121. Montag den 26. Mai 1862. 121.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum: Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 25. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Konsul der freien Stadt Hamburg, Bertheau zu St. Petersburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Kaiserlich östreichischen Professor Dr. von Viszánik in Wien den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Matrosen zweiter Klasse Dargatz und dem Matrosen vierter Klasse Weigt von der Matrosen-Division der Marine-Station der Ostsee die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Landgerichts-Assessor Clavé von Bouhaben in Kleve zum Landgerichtsrath in Koblenz; und den zum Ober-Pfarrer in Arnswalde berufenen bisherigen Prediger Hermann Tauscher in Sandow zum Superintendenten der Diözes Arnswalde zu ernennen; sowie dem Regierungs-Sekretär Sinnhold zu Liegnitz den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; endlich den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der von des Herzogs von Anhalt-Dessau Hoheit ihnen verliehenen Dekorationen des Herzoglich Anhaltischen Gesammthaus-Ordens Albrechts des Bären zu ertheilen, und zwar: des Kommandeur-Kreuzes zweiter Klasse: dem Major à la suite des General-Stabes der Armee, von Doering, Direktor der Kriegsschule zu Potsdam; des Ritterkreuzes erster Klasse: dem Major à la suite des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22, von Kalkstein, Lehrer an der Kriegsschule zu Potsdam, und dem Hauptmann à la suite der Rheinischen Artillerie-Brigade Nr. 8, Eltester, Lehrer an der Kriegsschule zu Potsdam, sowie des Ritterkreuzes zweiter Klasse: dem Sekonde-Lieutenant vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, Kuschel, kommandirt als Inspektions-Offizier und Lehrer bei der Kriegsschule zu Potsdam.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfnrt a. M., Sonnabend 24. Mai Abends. Ein Extrablatt der „Postzeitung" meldet aus Kassel, daß das Ministerium in einer am Freitag stattgefundenen Sitzung beschlossen habe, die Verfassung von 1831 mit dem Wahlgesetz von 1831 wieder einzuführen. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Ministerwechsel seien bis jetzt noch unbegründet.

Frankfurt a. M., Sonntag 25. Mai. Der Arbeitertag hat beschlossen, auf eigene Kosten Männer seiner Wahl zur Industrieausstellung nach London zu schicken.

Darmstadt, Sonntag 25. Mai. Die Großherzogin ist heute Vormittag 11 Uhr gestorben.

Paris, Sonntag 25. Mai Morgens. Der heutige „Moniteur" sagt, daß Palmerston den Armeebestand in Frankreich zu hoch angegeben habe. In der That bestehe die aktive Armee aus 409,000, die Reserve aus 203,000 Mann.

Newyork, 13. Mai. Die Unionisten okkupirten widerstandslos Norfolk und fanden die Schiffswerfte, das Arsenal und die Schiffe zerstört. Der „Merrimac" war in die Luft gesprengt. M'Clellan steht 20 Miles vor Richmond. Große Baumwollenquantitäten sind zu Memphis verbrannt. Die Repräsentantenkammer votirte die Sklavereiabschaffung für Nordamerika. Neworleans ist in Belagerungszustand erklärt. Nach der Proklamation Lincolns hört die Blokade von Neworleans, Beaufort, Portroyal mit dem 1. Juni unter folgenden Bedingungen auf: Schiffe mit Certifikaten amerikanischer Konsuln versehen, die keine Kriegskontrebande an Bord haben, dürfen ein- und ausgehen. Die Blokade anderer Häfen wird aufrecht erhalten.

Newyork, 15. Mai. Es geht das Gerücht, daß der „Monitor" nach Richmond unterweges. — Gerüchte über die Einnahme Richmonds sind noch unbestätigt.

Die landwirthschaftlichen Vereine

haben in unserer Provinz, wenn ihre Stellung in Anknüpfung an das über die Lage der arbeitenden Klasse Gesagte bezeichnet werden soll, eine viel wichtigere Aufgabe zu erfüllen, als in allen anderen Provinzen des preußischen Staats. Es liegt ihnen ob, die richtigen Wege zu finden, unseren Feldarbeiter nicht nur moralisch zu heben und zu erziehen, sondern auch seine äußere Existenz so zu regeln und zu gestalten, daß in ihm Lebensmuth, Arbeitslust und Ausdauer geweckt und erhalten werden. In anderen Provinzen ist die Lage des Feldarbeiters, der Tüchtigkeit mit Sparsamkeit verbindet, eine behagliche; er kann sich nähren, kleiden und auch einen Nothgroschen erübrigen. Hier ist die Noth seine Gefährtin bis ins Alter, in welchem er entweder seinen ebenfalls nothleidenden Kindern oder der Gemeinde zur Last fällt. Bei der landwirthschaftlichen Reform also, welche für unsere Provinz erforderlich ist und je eher je lieber eintreten muß, wird mit dem Arbeiter, mit dem eigentlichen Broterwerber anzufangen sein. Es ist recht schön, wenn unsere größeren Gutsbesitzer stattliche Pferde und Rinder ziehen und auf den Ausstellungen damit paradiren, wenn sie über die angemessenste Ernährung ihres Zugviehes Ermittelungen anstellen und Berathungen pflegen — das gehört zu ihrem Geschäft, — aber es ist traurig, daß nicht auch der Arbeiter die Theilnahme zu Hause und das Interesse in den öffentlichen Berathungen findet, die auf eine Verbesserung seines Zustandes, und billige Ausgleichung zwischen Arbeit und Löhnung abzielen.

Es ist wohl schon hin und wieder in landwirthschaftlichen Vereinen vorgekommen, daß sich die Theilnahme für die ebenfalls in kläglicher Lage befindlichen Wirthschaftsbeamten geregt hat, aber im Ganzen ist auch für sie nichts in die Augen Fallendes geschehen. Von dem Arbeiter ist noch nie die Rede gewesen! Möchten unsere Landwirthe erkennen, wie sehr, wenn nicht ihr menschliches Gefühl, ihr Interesse dahin treibt, die Verbesserung der Stellung des Arbeiters ins Auge zu fassen!

Bei dem gegenwärtigen Zustande der Isolirung, in welchem sich die Landwirthe unserer Provinz befinden, wird aber schwerlich in dieser Beziehung etwas Durchgreifendes geschehen können. Einzelne hier und da auftauchende gute Beispiele und Resultate werden dem Ganzen verloren gehen; vereinzelte Bemühungen werden leicht erlahmen, wenn sie auf Widerstand stoßen und nicht durch gemeinsame Kraft bei Dauer erhalten werden. Daher ist aus diesem Gesichtspunkte nichts wichtiger, als ein Netz von landwirthschaftlichen Vereinen über die Provinz zu ziehen, um durch sie die landwirthschaftlichen Interessen nach allen Richtungen und, wie gesagt, zunächst in der Richtung auf die Verbesserung der Lage des Arbeiters zu befördern.

Tritt überall eine nähere Beziehung zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer ein, hat der Letztere Aussicht sich eine sorgenlose Existenz und einen Unterhalt fürs Alter zu beschaffen, dann wird er nicht suchen, sein augenblickliches Elend im Glase zu ersäufen, und sich an Sparsamkeit und Ordnung gewöhnen. Als besonderes Reizmittel der Arbeitslust empfiehlt sich u. A. die immer weiter auszudehnende Einführung von Akkordarbeiten; bei ihnen gewinnen in der Regel beide Theile. Es wäre eins der interessantesten Themen zu fortgesetzten Berathungen, wie weit und unter welchen Modalitäten die Akkordarbeit die Tagearbeit ersetzen könne? Aber zu Berathungen gehören auch Vereine, und diese müssen sich in unserer Provinz erst bilden; denn bis jetzt sieht es damit noch traurig genug aus. Während Ost- und Westpreußen zusammen 115 Vereine, die Provinz Pommern 36, Brandenburg 64, Schlesien ebenfalls 64, Sachsen 65, die Rheinprovinz 62, das halb so große Westphalen 41 zählt, hat die Provinz Posen, Alles in Allem gerechnet, 25 landwirthschaftliche Vereine, und darunter einige, die kaum lebensfähig sind!

Die eigenthümlichen Hindernisse, welche in unserer Provinz dem landwirthschaftlichen Vereinswesen entgegentreten, sind nicht zu verkennen, da es für jetzt schwer, wenn nicht unmöglich wäre, die beiden Nationalitäten selbst auf einem ganz neutralen Boden zu nähern. Aber eine Vereinigung derselben in sich müßte unfehlbar gelingen, wenn in jedem Kreise sich einige energische Männer fänden, welche die Organisirung von Vereinen in die Hand nähmen. Das Material für dieselben würde für die deutsche Bevölkerung fast in allen Kreisen ausreichend sein, wenn man sich nicht exklusiv gegen den kleinen Landbauer verhalten, sondern diesen gerade um so mehr in die Vereine ziehen wollte, je mehr er noch in ihnen zu lernen hat.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 25. Mai. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Gestern Vormittags 11 Uhr hielt der König unter den Linden die Parade über unsere Garnison mit Einschluß des 4. Garderegiments ab. Se. Majestät erschien dabei umgeben von allen königlichen Prinzen, mit Ausnahme des Prinzen Friedrich Karl, welcher Nachmittags erst von einer Truppenbesichtigung aus Stettin hier eintraf uud gleich darauf nach Potsdam fnhr. Die Prinzen und eine sehr glänzende und zahlreiche Suite begleiteten auch den König bei der Frontenbesichtigung, und im offenen, mit 6 Pferden bespannten Wagen folgten die Frau Prinzessin Karl und die Prinzessin Alexandrine. Die Kutscher und Stangenreiter trugen, wie dies schon seit einiger Zeit geschieht, schöne Blumenbouquetts auf der Brust. Da das Wetter günstig war, so hatten sich auch viele Zuschauer eingefunden, die theils auf der Lindenpromenade, theils auf erbauten Tribünen Platz genommen hatten. Der Vorbeimarsch erfolgte an der Blücherstatue und war der König mit der Haltung und den Leistungen der Truppen sehr zufrieden. — Heute oder morgen früh kommt der König wieder nach Berlin, weil er mit den Ministern arbeiten und den Prinzen Oskar von Schweden begrüßen will, der von seiner Reise nach Paris und Haag nach Stockholm heimkehrt und hier sich kurze Zeit aufhalten wird. — Einige hiesige Blätter haben in den letzten Tagen wiederholt von Zusammenkünften gesprochen, welche der König im Schlosse Bellevue mit Herrn v. Auerswald gehabt haben soll. Nun ist aber Herr v. Auerswald schon am 15. Mai nach Karlsbad abgereist, mithin kann er in diesen Tagen nicht noch Besuche des Königs in Bellevue empfangen haben. In diesem Schlosse wohnen gegenwärtig nur der General der Infanterie v. Neumann und der Generallieutenant v. Bonin. Dem Ersteren hat der König dort eine Wohnung angewiesen, weil Herr v. Neumann leidend ist und die frische Luft genießen soll. Dem General v. Bonin hat der König in diesem Schlosse Zimmer eingeräumt, weil er in der Stadt augenblicklich keine passende Wohnung finden konnte. — In einigen Blättern war die Nachricht zu lesen, daß die Mitglieder des Abgeordnetenhauses nirgends Karten abgeben, also auch nicht an den Hof geladen sein wollten. Ich kann versichern, daß viele Abgeordnete und vornehmlich Mitglieder der Fortschrittspartei ihre Karten im k. Hofmarschallamte abgegeben haben. Auf der Rückseite der Karten befindet sich die Bemerkung: „Zur Aufwartung." — Von Brandenburg führte uns heute ein Extrazug über 800 Gäste zu; es waren dies meist Mitglieder des Brandenburger Handwerkervereins, die hiesigen Vereinsmitgliedern einen Besuch machten. Abends nach 10 Uhr erfolgt die Rückfahrt. — Der östreichische Gesandte Graf Carolyi ist noch nicht von Wien zurückgekehrt, wird aber im Laufe der Woche hier erwartet.

— [Hr. v. Bismarck-Schönhausen.] Wie die „BHZ." erfährt, wird Herr v. Bismarck-Schönhausen, ungeachtet seiner bereits erfolgten Ernennung zum Gesandten in Paris, Berlin in nächster Zeit noch nicht verlassen, vielmehr in seiner Eigenschaft als Mitglied des Herrenhauses noch für mehrere Wochen hier bleiben, um die Entwickelung unserer inneren Verhältnisse abzuwarten. Eine Kombination, die ihn an die Spitze der Staatsgeschäfte brächte, liegt demnach keineswegs außer der Wahrscheinlichkeit. Wie man in diplomatischen Kreisen vermuthet, wäre für jetzt auf den Eintritt des Herrn v. Bismarck hauptsächlich nur aus gewissen durch den kurhessischen Konflikt nahe gelegten Rücksichten verzichtet worden.

— [Dr. Jacobi.] Die „K. H. Z." theilt jetzt das Schreiben mit, welches Dr. Jacobi in Königsberg bei der Ablehnung seiner Wahl im zweiten Berliner Wahlbezirke an seine Wähler gerichtet hat. „Was die Gründe betrifft", sagt Dr. Jacobi in dem Schreiben, „die mich zu jener Erklärung (für die Session kein Mandat anzunehmen) veranlaßt, so beziehen sie sich nicht sowohl auf Verhältnisse und Vorgänge in der Wahlkörperschaft, als vielmehr auf die ganze große Fortschrittspartei in der Kammer und im Lande. Die deutsche Fortschrittspartei ist ein durch die Zeitumstände gebotener, aber, wir dürfen es uns nicht verhehlen, noch nicht genugsam gefesteter Bund der Demokratie mit einem Theile der Altliberalen. Von dem Verhalten dieser Partei hängt zunächst Alles ab. Soll der große Wahlsieg, ein in der Geschichte seltenes Zeugniß einmüthigen, klarbewußten Volkswillens, uns endlich zu einem gesunden freien Staatsleben verhelfen, so ist Einigkeit, nicht bloß in der Fortschrittspartei selbst, sondern auch Einigkeit der Fortschrittspartei mit den noch außerhalb derselben stehenden Altliberalen unumgänglich erforderlich."

Danzig, 24. Mai. [Obertribunalsentscheidung.] Wie früher mitgetheilt, hatte das hiesige Stadtgericht die Weigerung des Redakteurs der „Danz. Ztg.", Rickert, den Namen des Einsenders des in der „Danz. Ztg." veröffentlichten Wahlerlasses des Kriegsministers vom 27. März d. J. für begründet erachtet. Diese Entscheidung hatte auch das Appellationsgericht zu Marienwerder bestätigt. Dagegen hat das königl. Obertribunal zu Berlin beide Entscheidungen abgeändert und durch Verfügung vom 16. d. das hiesige Stadtgericht nunmehr angewiesen, den ꝛc. Rickert zeugeneidlich zu vernehmen.

Oestreich. Wien, 23. Mai. [Verurtheilung.] Der Redakteur des „Vaterland", Dr. Hermann Keipp, wurde zu einmonatlichem Kerker und 1000 Gulden Geldbuße, Herr Friedmann wegen des Verbrechens der Ruhestörung durch die Presse zu dreimonatlichem Kerker und 1000 Gulden Geldbuße, die Herren Tkalac und Delping ebenfalls wegen des Verbrechens der Ruhestörung durch die Presse und des Vergehens der Aufwiegelung, Ersterer zu sechsmonatlichem, Letzter zu dreimonatlichem Kerker verurtheilt.

Frankfurt a. M., 23. Mai. [Zur kurhessischen Frage Bundesreform.] In eigenthümlicher Weise commentirt man in den hiesigen Würzburger Kreisen die jüngste kurhessische Katastrophe; es fehlt nicht viel, und man sieht ein kleines Bronzell in diesen Vorgängen! Auch diesmal war Preußen im Begriff, militärischen Ernst zu zeigen, es schickte aber zuvor in der Person des Generals Willisen eine warnende Stimme. Dieser wurde ein unbedingtes Verweigern vom Kurfürsten entgegengesetzt. Sollten Oestreich und die Würzburger gar keinen Antheil an dieser Zurückweisung der einseitigen Intervention gehabt haben? Es ist kaum glaublich. Dagegen zeigt der Kurfürst alsbald dem Bundestag an, daß er seinem „Befehle" sich füge, während der Bundestag doch nur ein „Ersuchen" gestellt hat. Das „Dresd. J." weiß zuerst von allen deutschen Blättern von diesem Nachgeben des Kurfürsten zu erzählen, das beweist, daß der Beschluß zum Nachgeben in Kassel schon fest stand, als General Willisen die Weigerung erhielt. Es war also unverkennbar eine Demonstration gegen Preußen im Gange, eine Gegen-Demonstration gegen die Marschbereitschaft einiger preußischer Armee-Korps, die auf Kurhessen berechnet war. Der Bundestag soll im Glanze seiner Berechtigung erscheinen, Preußen aber fühlbar gemacht werden, daß es ohne Berechtigung zu weit ging. Das ist die Auffassung der Würzburger von der Sache. Daraus folgt auch, daß man hier den Inzidenzpunkt, von dem in der preußischen Thronrede gesprochen wird, mit andern Augen betrachtet. Man trennt nämlich Dasjenige, was dem General Willisen in Kassel begegnet ist, vollständig von der kurhessischen Verfassungsfrage als solcher; man findet es zwar auch natürlich, daß Preußen eine Genugthuung erhalt, würde sich aber alsbald auf die Seite des Kurfürsten stellen, wenn Preußen wegen der Willisen'schen Angelegenheit Kurhessen militärisch besetzen wollte. Oestreich ist nun zwar bei diesen jungsten kurhessischen Vorgängen mit Preußen Hand in Hand gegangen, aber die Willisen'sche Sendung und die preußische Marschbereitschaft sind ihm doch etwas zu unerwartet gekommen, und wer weiß, was der östreichische Gesandte in Kassel in jenem Momente dem Kurfürsten gerathen hat! — In Wien unterliegt gegenwärtig das Project des Herrn von Dalwigk, dem Bunde einen ständischen Ausschuß zum Zweck der Herstellung einer einheitlichen Bundesgesetzgebung auf den materiellen Gebieten als berathenden Factor zur Seite zu stellen, der Berathung einer Konferenz. Oestreich hatte zu derselben bereits unter dem 17. März in einer geheimen Depesche die Einladung ergehen lassen. Der Zusammentritt zur Berathung hat sich aber bis jetzt verzögert, weil die Instructionen nicht früher eingegangen sind. Die hannoversche Regierung, jeder Bundesreform abhold, wird sich an den Berathungen nur referirend betheiligen. Hr. v. Beust ist nur nach vielem Sträuben auf die Erörterung über ein, seinem Vorschlage so fern stehendes Projekt eingegangen, Bayern hat sich zuletzt für den Beitritt entschieden. Die verschiedenen Erklärungen Preußens am Bunde über die Unzulässigkeit einer einheitlichen Gesetzgebung von Bundeswegen beweisen, daß man in Berlin die Bedeutung der gegenwärtigen Wiener Konferenz zu würdigen weiß. (Sp. Z.)

Frankfurt a. M., 24. Mai. [Kurhessen.] In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Bundestages wurde der

preußisch-östreichische Antrag vom 8. März, in Kurhessen die Verfassung vom Jahre 1831 wiederherzustellen, angenommen. Dänemark und Mecklenburg stimmten dagegen. Kurhessen legte Verwahrung ein, werde aber dem Beschlusse, der Macht der Verhältnisse nachgebend, Folge leisten.

Hessen. Kassel, 24. Mai. [Sistirung der Wahlen.] Die Verordnung vom 22. Mai, die Sistirung der Wahlen der Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Landstände betreffend, lautet: „Nachdem die Bundesversammlung auf den gemeinsamen Antrag von Oestreich und Preußen in ihrer Sitzung vom 13. d. M. den Beschluß gefaßt hat, die kurfürstlich hessische Regierung zu ersuchen, das nach Maßgabe neuerlich ergangener Verordnungen eingeleitete landständische Wahlverfahren zu sistiren, um nicht der schwebenden Verhandlung am Bunde über den von Oestreich und Preußen am 8. März l. J. gestellten Antrag zu präjudiciren, so sind die Geschäfte zur Vornahme der Wahlen der Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Landstände bis auf Weiteres einzustellen.“

Großbritannien und Irland.

London, 22. Mai. [Die Flugschrift Prussia and the Poles], welche Otto Wenkstern vor einigen Wochen in London veröffentlichte, beginnt ihre Wirkung zu thun. Schon finden wir in der englischen Presse Urtheile über die polnischen Beschwerden, welche von der früheren im Schwange befindlichen einseitigen Auffassung himmelweit abweichen. Ein Beispiel davon giebt die neueste „Saturday Review“, welche bei einer Besprechung preußischer Verhältnisse auch auf die polnische Opposition kommt und mit Bezugnahme auf Wenksterns „geschickte und klare Darstellung der wirklichen Verhältnisse Polnisch-Preußens“ sagt: „Es ist weder Wirklichkeit, noch Herz in der polnischen Opposition in Preußen. Die Deutschen schaffen das Geld, und verbessern die Aecker, und füllen die Städte, und bezahlen den größeren Theil der Abgaben. Den Polen gefällt all das Geld, das dadurch ins Land kommt, gut genug; aber sie zwingen sich ein wenig, zu raisonniren, weil ihre jungen Herren nicht zur Beamtenlaufbahn zugelassen werden, wenn sie durch das vorgeschriebene Examen fallen. Wir kennen Alle das irländische Parlamentsmitglied, das einen Freund hat, welcher eben durch die schändliche Verrätherei der Examinatoren einen schmachvollen Repuls erlitten hat; und wir haben gelernt, diese Art zu raisonniren für nicht sehr gefährlich zu halten. Kleinigkeiten dieser Art sind nicht im Stande, die Grundlagen einer wirksamen Opposition gegen ein starkes Nationalgefühl zu bilden.“

Frankreich.

Paris, 22. Mai. [Tagesbericht.] Der Kaiser begiebt sich erst nach seiner Reise in die Auvergne und nach den Ostdepartements nach dem Lager von Chalons. Es sollen dort große Manöver ausgeführt werden. — Der Prinz Napoleon, der sich noch 14 Tage in Sicilien aufhalten wird, soll dann mit dem Prinzen Humbert eintreffen. Die Prinzessin Napoleon wird ihre Niederkunft in St. Cloud abhalten. — Der Bischof von Mallos und apostolische Vikar von Siam Msgr. Pallegoin hat der französischen Regierung eine Karte von Kochinchina und von ganz Anam, an der er nahe an 20 Jahre gearbeitet hat, zum Geschenk gemacht. — Der Kardinal-Erzbischof von Paris Msgr. Morlot reist jetzt nach Rom ab. Er soll in dem französischen Gesandtschaftshotel logiren, und man darf dabei das Gerücht nicht übergehen, daß er eine officielle Mission habe und einstweilen Stellvertreter des Marquis Lavalette sein soll. — General Goyon wird in den päpstlichen Kreisen und auch am Hofe mit großer Auszeichnung behandelt. Gestern Abend gab ihm zu Ehren der Kriegsminister, Marschall Randon, ein großes Diner. Das in Bordeaux erscheinende Blatt „la Chronique“, das sich bisher nur mit Literatur beschäftigte, wollte sich zu einer politischen Zeitung umwandeln, hat aber dazu die Erlaubniß des Ministers nicht erlangen können. — Der „Esprit public“ theilt mit, daß die Kabinette von Paris und Turin über das Projekt einer vollständigen Reorganisation des Kirchenstaates unterhandeln. — Man hat jetzt einige Einzelheiten über den Kampf, den die Franzosen den Mexikanern bei Orizaba lieferten. Die Ersteren waren 300 Mann stark (Jäger und Gendarmerie zu Pferde). Die mexikanischen Streitkräfte bestanden aus 2000 Mann Reiterei. Letztere leisteten jedoch nicht lange Widerstand, und eine Charge der Franzosen warf sie über den Haufen. Der Admiral Jurien zog dieses Mal als Feind in die Stadt ein, ließ aber die Behörde benachrichtigen, daß er doch als Freund komme. Am 22. verließen die Franzosen wieder Orizaba und nahmen im Laufe des Tages das kleine Fort El Yngenio. Der Admiral sollte diesen Nachrichten zufolge am 15. Mai in Mexiko eintreffen. Der General Almonte sammelte seine Anhänger. — Der General Miramon hat sich in Kadix eingeschifft. Er begiebt sich über England nach den Vereinigten Staaten.

— [Frankreich auf der Industrie-Ausstellung.] Der „Moniteur“ bringt heute seinen ersten Brief über die Londoner Industrieausstellung. Es ist darin hervorgehoben, daß Frankreich, welches in der Ausstellung von 1855 einen Raum von 54,143 Metres einnahm, während man England 17,811 gewährt hatte, dieses Mal, nur über 13,740 Metres verfügt, während England sich 35,576 Metres reservirte. Auf diesem beschränkten Raume mußten die Erzeugnisse von 4780 Ausstellenden, unter 8154 gewählt, untergebracht werden. Ueber den Gesammt-Eindruck der französischen Industrie-Produkte sagt der Berichterstatter Paul Dalloz: „Der allgemeine Fortschritt ist beträchtlich im Vergleich mit den letzten Ausstellungen. Indem Frankreich sich in artistischer Beziehung auf der Höhe seines verdienten Rufes erhielt, that es einen wesentlichen Schritt vorwärts auf dem Wege der Industrie, sowohl hinsichtlich der materiellen Ausführung als des Entwurfs ... Die Aeußerungen der Menge, welche sich vor unseren Bijouterien, vor unserer Bronze, vor unseren Möbeln, vor unseren Glas- und Wollenwaaren drängt, ertheilt uns die Palme des guten Geschmacks. „Wir sind eben immer die ersten Künstler der Welt.““ Sodann giebt Herr Dalloz übrigens zu, „daß auch die Engländer wesentliche Fortschritte machten.“

Belgien.

Brüssel, 24. Mai. [Französische Note nach Turin.] Die heutige „Indépendance“ theilt mit, daß Thouvenel den französischen Gesandten zu Turin, Benedetti beauftragt habe, der italienischen Regierung eine Note zu übermitteln, welche tiefes Bedauern ausspricht über die Ereignisse zu Bergamo und Brescia, die die Befestigung der italienischen Einheit in Gefahr bringen. (Tel.)

Italien.

Turin, 21. Mai. [Tagesnotizen.] Der Justizminister Conforti hat die Kanonici der Kathedrale San Gennaro, die nicht nur sich weigerten, den König bei seinem Besuche daselbst zu empfangen, sondern nach seiner Entfernung es für nöthig fanden, die Kirche wieder einzusegnen, unter der Anklage des Mißbrauches vor den höchsten Verwaltungsrath verwiesen. — An die Behörden von Alessandria, Brescia, Bergamo u. s. w. ist Befehl ergangen, jene jungen Leute so wie überhaupt alle Verhafteten, welche nicht besonders schwer kompromittirt erscheinen, freizulassen. Auch in Turin erfolgten mehrere Freilassungen, so wie einige neue Verhaftungen. — General Durando hat am 19. d. einen Tagesbefehl an das 2. Armeekorps erlassen, worin er den Soldaten für ihre Leistungen während der letzten bewegten Tage seinen Dank ausspricht. Am Schlusse sagt er, sie möchten die kurze Episode vergessen und sich für den Tag vorbereiten, an dem sie den Feinden Italiens gegenüber stehen werden. — Das Domkapitel in Mailand hat beschlossen, daß es sich, wenn der Kapitularvikar Msgr. Caccia nicht selbst hierher kommen wolle, um die volle Verantwortlichkeit für die Nichtbetheiligung zu nehmen, an dem Nationalfeste am 1. Juni betheiligen werde.

Turin, 23. Mai. [Abwehr.] Die heutige amtliche Zeitung weist die Verdächtigungen zurück, welche glauben machen wollen, daß die Regierung die Mitschuld an den Ereignissen der letzten Tage trage, weil sie es verabsäumt habe, zur rechten Zeit gegen dieselben einzuschreiten. Die Regierung, bemerkt die „Gazzetta“, werde ihr Verhalten vor dem Parlamente zu rechtfertigen wissen, und sie fügt hinzu, daß die richterlichen Behörden mit strenger Unparteilichkeit verfahren wären.

— [Der Invasionsversuch der Aktionspartei.] In Brescia und Bergamo ist die Ruhe weiter nicht gestört worden, im ganzen Lande aber die Zufriedenheit über die feste Haltung der Regierung groß. Die „Perseveranza“ vom 20. Mai meldet: „In Folge der Verfügung des Ministeriums verließen viele venetianische Emigrirte Brescia und begaben sich in die alten piemontesischen Provinzen.“ Türr, der am 22. von Neapel in Turin eintraf, ist unverweilt nach Trescorre zu Garibaldi gereist. Letzterer hat ein Beschwichtigungsschreiben an den Mailänder „Pungolo“ gerichtet, das laut einer Turiner Depesche vom 22. im Wesentlichen lautet: „Einige Personen haben meinen Protest, den ich im „Diritto“ veröffentlichte, falsch ausgelegt. Da ich ja selbst italienischer Soldat bin, so konnte es nicht meine Absicht sein, Beleidigungen gegen die italienische Armee auszustoßen, welche der Ruhm und die Hoffnung der Nation ist. Was ich geschrieben, sollte bloß besagen, daß die Soldaten die Feinde des Vaterlandes und des Königs bekämpfen und nicht wehrlose Bürger verwunden und niedermachen sollten. Hätte der Befehlshaber in Brescia seinem Herzen folgen können, so würden wir keine Opfer in den Reihen eines hochherzigen Volkes zu beklagen haben. Unser Platz ist an den Grenzen und auf den Schlachtfeldern, und nicht anderwärts.“

Rom, 20. Mai. [Das bischöfliche Conzilium.] Das „Giornale di Roma“ bringt eine zweite amtliche Liste der in Rom angekommenen Prälaten. Auf derselben stehen: die Kardinäle Erzbischöfe von Mecheln, Compostella und Burgos, der Patriarch von Ostindien, die Erzbischöfe von Monaco, Durazzo, Bourges, Valencia, Valladolid, Saragossa und Tarragona, die Bischöfe von Pittsburg (Ver. Staaten), Charleston (V. St.) und Kingstown (V. St.), der Bischof von Frejus und Toulon, die Bischöfe von Orleans, Speyer, Straßburg, Harfort (V. St.), Buffalo, Brooklyn, Erbipoli, Digne, Metz, Regensburg, Skutari (Türkei), Scio (griech. Archip.), Sappa, Amelia (Umbrien), Anagni (Kirchenstaat), Segovia, Oviedo, Urgel, Salamanca, Placencia, Siguenza, Avila, Vich, Tarragona, Paen, Orihuela, Paca, Cuenca und Santander (sämmtlich in Spanien.) — Einem Schreiben der Union zufolge waren bis zum 17. Mai 2 Patriarchen, 33 Erzbischöfe und 66 Bischöfe, im Ganzen 101 Prälaten, in Rom angekommen.

Rom, 23. Mai. [Konsistorium.] Gestern berief der Papst das Konsistorium, dem 23 Kardinäle und 120 Bischöfe beiwohnten und in welchem die Kanonisirung der japanischen Märtyrer beschlossen wurde. Der Papst hielt eine Dankrede; er war sehr gerührt und vergoß Thränen.

— [König Franz II.] Mit der Abreise des Königs Franz II. von Rom scheint es nunmehr doch Ernst zu werden. Derselbe steht, wie man der „K. Z.“ aus Wien meldet, wegen des Ankaufes eines größeren Güterkomplexes in Böhmen in Unterhandlung. — Der „Allg. Ztg.“ wird berichtet, der Papst habe die Dampf-Korvette „l'Immacolata Concezione“ dem Könige Franz zur Verfügung ge-

Das römische Bad in Eckerberg.

Unter der mannigfach durch Naturreize ausgezeichneten Umgebung Stettins giebt es einen Punkt, der verhältnißmäßig nur wenig besucht wird, da die dorthin führenden Wege wenig Annehmlichkeit besitzen: es ist die Wasserheilanstalt Eckerberg. Die meisten Bewohner der Stadt, die auf ihren Spaziergängen vor dem Berliner- und Königsthore die freundliche Besitzung wie ein Jagdschloß aus dem dunklen Forst hervorragen sehen, ahnen nicht, daß hier ein Stück der blühendsten Vegetation dem kahlen sandigen Haidegrund durch Menschenhand abgerungen ist. Doch weit größere Reize als dieser Garten vor dem Kurhause bietet dem Besucher das herrliche weite Rundgemälde, das sich vor seinen Augen daselbst überraschend aufrollt. Zur Linken wird es durch die jenseits des Dammschen See's liegende Waldkette geschlossen, aus dessen blauem Duft die Stadt Damm aufsteigt, während dem Beschauer näher die weit gestreckten Ortschaften Grabow, Grünhof, Kupfermühle und ganz im Vordergrunde das Dorf Nemitz sich hinziehen. Deutlich übersieht man Stettin und hinter demselben das ganze rechte Oderufer mit seinem Waldsaum bis Greifenhagen. Den Horizont begrenzt in der Mitte die weit entlegene Hohenzahdener Mühle, während nach rechts hin sich die fruchtbare Ebene des Randower Kreises ausdehnt. Unmittelbar hinter dem Kurhause zieht sich ein weiter Forst hin, in dem zahlreiche Quellen springen und mehrere schöne Partien sich befinden. Wir haben es indessen hier nicht mit den Naturschönheiten der Anstalt, sondern mit einer Einrichtung zu thun, die, weil sie bis jetzt vielleicht einzig in Norddeutschland dastehen dürfte, (Siehe die Anm.) wohl die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen geeignet ist, wir meinen die Einrichtung eines sogenannten „römischen Bades“, welches, da es auch Nicht-Kurgästen zugänglich ist, die Vorzüge der Anstalt sehr wesentlich vermehrt.

Nach dem Projekte, welches Dr. J. Steinbacher, der Gründer und Leiter einer Naturheilanstalt zu München in seinem Werk „die Regenerationskur oder die Verjüngung des menschlichen Körpers nach ihren einzelnen Heilfaktoren“ über ein neues, besondere Vorzüge darbietendes Bad angedeutet hat, ist von dem Besitzer Herrn Vieck ein solches unmittelbar hinter seinem Kurhause angelegt worden. Nach dem angeführten Werk theilen wir über das Prinzip, wie über die von Herrn Vieck zweckmäßig veränderte Einrichtung Folgendes mit:

Der prinzipielle Hauptunterschied dieses Bades gegen andere besteht darin, daß es weder ein Wasser- noch ein Dampfbad, sondern ein heißes Luftbad ist, welches nur ein geringes Quantum von Feuchtigkeit enthält. Seinen Wirkungen nach ist es dem russischen Dampfbade gerade entgegengesetzt, und hat diesem gegenüber ganz eigenthümliche Vorzüge. Im russischen Bade ist nämlich der Körper des Badenden rings von Wasserdämpfen umgeben, die Haut saugt begierig Wasserdunst auf, scheidet aber wenig Wasser aus. Im römischen Bade ist der Körper nur von heißer, fast trockener Luft umgeben, welche die Ausscheidung von Wasser durch die feinsten Poren und Gefäße der Haut begünstigt, dagegen für die ausgeschiedenen Wassertheile Sauerstoff ins Blut übertreten läßt. Aus diesem Grunde kann auch im römischen Bade, wo neben der erwärmten zugleich frische, sauerstoffhaltige Luft zugeleitet wird, ein bedeutend höherer Temperaturgrad ertragen werden, als in einem russischen oder einem andern Dampfbade. Während in letzteren die höchste erträgliche Temperatur + 38 bis 40° R. sein darf, ist das römische Bad noch bei + 50°, und sogar noch darüber, gut zu ertragen. Der Einwand, daß bei einer so hohen Temperatur die Athmung beeinträchtigt werden müsse, widerlegt sich durch die Erfahrung, daß eine anfangs bisweilen schwere Respiration bald vorübergeht.

Das römische Bad besteht in vier aufeinanderfolgenden Operationen, die in ebensoviel neben einander liegenden Räumen vorgenommen werden. Im ersten Raume (dem Frigidarium der Römer) entkleidet sich der Badende, und betritt mit umschürzten Hüften den zweiten (das Tepidarium). Dieser kuppelartig gewölbte Raum ist mäßig heiß, ein magisches Helldunkel, durch farbige, in der Kuppel angebrachte Scheiben spielend, beruhigt das ganze Nervensystem. Die Temperatur beträgt hier ca. + 30 bis 35° R., der Badende verbleibt in diesem Raume ca. 10 bis 15 Minuten, bis die Haut feucht zu werden beginnt und ein leichter Schweiß ausbricht. Nun geht es in den eigentlichen Schwitzraum (das Sudatorium). Die Temperatur ist hier auf + 45 bis 50° R. erhöht, die Atmosphäre also sehr heiß im Verhältniß zum vorhergehenden Baderaum, indeß spielen, bei einer gut angebrachten Ventilation, die aber nirgend Zugluft für den Badenden bemerken läßt, fortwährend gesunde frische Lüfte durch den Raum, die das Ganze nicht nur erträglich, sondern sogar höchst angenehm machen. Die eigenthümliche Lage von Eckerberg und die Fülle seines schönen klaren Quellwassers gestattet es nämlich, daß neben den heißen Kanälen, welche unter dem durchbrochenen Boden des Sudatoriums sich befinden, eine Menge von Wasserkanälen sich befinden, in welche das Wasser, noch ehe es die Luft berührt, sofort aus dem Innern der Berge geleitet und fortwährend weiter fließt.

In diesem Baderaume beginnt nun der Schweiß in Strömen zu fließen, der Verdunstungsprozeß auf der Haut geht so rasch vor sich, daß der befühlenden Hand die Körperoberfläche kühl vorkommt. Hat der Badende nun nach der Bestimmung des Arztes hinreichend lange geschwitzt, so beginnt das sogenannte Schambuiren oder Massiren durch den Badediener. Bei Jemandem, der ein solches römisches Bad zum ersten Male in seinem Leben gebraucht, geht die abgestorbene Oberhaut (Epidermis) in solchen Massen und so leicht ab, wie etwa das Papier eines Bücherdeckels von der Pappe, wenn diese eine Nacht im Regen gelegen hat. Der Kreislauf des Blutes wird durch das Schambuiren bedeutend angeregt, die schmutzige Epidermis entfernt, die Talgdrüsen entleert und die Ausgänge der Schweißdrüsen frei gemacht, das Unterhautsgewebe wird geschmeidig, das überflüssige Fett verschwindet, die elastischen und Muskelfasern erlangen ihre beeinträchtigte Spannungskraft und die äußersten Nervenendigungen ihre normale Reizempfindlichkeit wieder.

Ist nun die Körperfläche auf diese Weise von ihren Lasten befreit, so tritt der Badende in den Mittelraum (das Lavrakum), wo er, nach Verordnung des Arztes, noch ein angemessenes Wasserbad bekömmt. Dieser Raum enthält alle dazu nöthigen Vorrichtungen, ein Badebassin, großes Waschbecken, feinstrahlige Douchen mit verstärkender Druckeinrichtung, Röhren mit heißem und kaltem Wasser u. dgl. m. Auch diese Operation läßt einen behaglichen Eindruck zurück. Jetzt begiebt sich der Badende wieder in den Ankleideraum (das Frigidarium) und legt sich zur vollkommenen Abkühlung auf ein bequemes, besonders dazu eingerichtetes Lager (das Duretum der alten Römer). Die von allen Unreinigkeiten befreite, durstige Haut saugt nun begierig durch Millionen offener Kanäle den Sauerstoff aus der Luft und frisches Leben dringt durch jede Pore in den ganzen Körper ein.

Was den ganzen Prozeß als einen wesentlichen Fortschritt in der Wasser-Heilmethode erkennen läßt, ist die ungehinderte Absonderung der schlechten oder krankhaften Substanzen aus dem Körper. Während bei dem bisherigen Verfahren bei dem Einhüllen und Einschlagen des Körpers in Tücher und dadurch hervorgerufene Transpiration immer wieder ein Theil des ausgeschiedenen krankhaften Stoffes durch die Haut aufgesogen und dadurch eine Heilung verzögert ward, läßt das römische Bad diese Stoffe ungehindert entweichen und führt die zweckmäßige Ventilation diese sofort ab.

Bei den sonstigen Vorzügen der Wasserheilanstalt Eckerberg wird die Anlage dieses römischen Bades gewiß von segensreichen Folgen sein. *)

(N. St. Z.)

*) Wie Eckerberg, so hat auch das freundliche, gemüthliche märkische Bad Freienwalde a. O. jetzt seine römischen Bäder. Wir sehen aber nicht ein, warum zu einer solchen Einrichtung gerade ein vorhandener Badeort gewählt werden soll. Hier in Posen ist der Wunsch nach römischen Bädern schon lange rege, und es dürfte wirklich ein lohnendes Unternehmen sein, eine derartige, in sanitätischer Beziehung so überaus wichtige, Anstalt auch hier einzurichten. Anm. d. Red.

stellt und die Fortschaffung der kostbarsten Gegenstände mittelst dieses Fahrzeuges habe bereits begonnen. — Nach der „Opin. nat.“ wird sich der König nach Monaco begeben.

— [Das Brigantenwesen.] Aus Süditalien, 5. Mai, wird der „Zeit“ berichtet: Das Brigantenwesen ist seit der Hieherkunft des Generals Regis in rascher Abnahme begriffen. Durch ein planmäßiges Verfahren ist es diesem ausgezeichneten Officier gelungen, in kurzer Zeit drei der gefährlichsten Banden zu umzingeln und gleichsam zu erdrücken. Freilich wurde dieser Erfolg nicht ohne blutigen Kampf errungen, der den italienischen Truppen viele Opfer gekostet. Die Anführer der Räuber wurden noch auf dem Wahlplatz ohne weiteren Prozeß erschossen. Man ließ sie nur beichten und ein letztes Gebet verrichten; ihr rascher Tod aber muß jedem Unbefangenen noch als eine leichte Buße erscheinen für die entsetzlichen Gräuelthaten, welche diese Unmenschen „auf höheren Befehl“ verübt. Nicht genug, daß sie geraubt, gesenkt, geplündert und gemordet, verbanden sie diese Schandthaten meist noch mit der raffinirtesten Grausamkeit. Um nur Eines zu erwähnen, gehörten Fälle, wo sie Menschen bei lebendigem Leibe auf Reiserbündel oder Kohlenhaufen festknebelten, diese dann in Brand steckten und sich darauf entfernten, nicht zu den Seltenheiten. Einer der Anführer, der vor seinem Tode von General Regis gefragt wurde, wie er aus Liebe zu seinem ehemaligen Könige nur so schmachvoll habe handeln können, erwiederte wörtlich: „Was kümmert es mich, ob Franz oder Victor Emanuel hier regiert; ich habe nur den Befehl ausgeführt, mit dem man mich hiehergeschickt, zu rauben und zu morden, Groß und Klein, Mann und Weib, und zu verheeren, was mir und meiner Kompagnie erreichbar sei. Man hat mich gut dafür bezahlt und mir noch weit mehr für die Zukunft versprochen. Warum hätte ich es nicht thun sollen?“ — Die „Italie“ bringt eine Depesche aus Neapel vom 17. Mai, worin gemeldet wird, daß eine Ordre des französischen Befehlshabers in Rom erschienen ist, wonach die Operationen gegen das Banditenwesen fortan zwischen den französischen und italienischen Truppen kombinirt ausgeführt werden sollen.

Spanien.

Madrid, 23. Mai. [Der mexikanische General Doblado] hat sich schriftlich verbindlich gemacht, einen Vertrag zu unterzeichnen, welcher alle Forderungen Spaniens und Englands befriedigt und die Zahlung der Expeditionskosten mit Bürgschaften zu Gunsten der beiden genannten Mächte stipulirt.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Mai. [Neueste Nachrichten.] Den österreichischen Blättern wird telegraphirt: Die Fregatte „Magicienne“, kommandirt vom Prinzen Leiningen, ist in den Dardanellen angekommen, um den Prinzen von Wales zu erwarten. — Der hiesige persische Gesandte erklärt, daß von Seiten der persischen Regierung bis 18. April, dem Datum der letzten Nachrichten aus Teheran, keine militairischen Operationen gegen das Khanat Herat unternommen wurden. Es circulirt das Gerücht, Dost Mohamet wolle sich Herats bemächtigen. — Die hiesige griechische Kolonie eröffnet eine Subscription für die Flüchtlinge in Smyrna. — Der „Levant Herald“ meldet, der österreichisch-türkische Handelsvertrag werde erst in acht oder zehn Tagen unterzeichnet. — Rifat Pascha, welcher die Befehle des Sultans an Omer Pascha überbrachte, ist aus der Herzegowina zurückgekehrt. — Nachrichten aus Smyrna vom 16ten zufolge, hat die Pforte beschlossen, daß die flüchtigen griechischen Offiziere in das Innere des Landes sich zu begeben haben und die gemeinen Soldaten — weil amnestirt — nach Griechenland zurückkehren sollen. Der dortige Polizei-Chef ist nach Aidin abgegangen, um Freiwillige für den Feldzug gegen Montenegro zu werben. — In den Gewässern von Chio sollen Piratenschiffe erschienen sein.

Scutari, 23. Mai. [Vom Kriegsschauplatze.] Zwei Angriffe von Luca Vukalovich gegen die Befestigungen von Zubzi wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen. Ein allgemeiner Sturm der Montenegriner auf Niksich ist ebenfalls zurückgeschlagen worden, wobei die Angreifenden große Verluste erlitten haben. Am 19. d. Mts. überschritt Hussan Pascha die Linien, nahm mit 7 Bataillonen Infanterie und 4000 Irregulären das Dorf Berahi und schlug und verfolgte die Montenegriner. Der ganze Distrikt von Vassowich befindet sich in den Händen der ottomanischen Truppen, von denen heute, am 23., 14 vollständige Bataillone und 3000 Irreguläre bei Spucz in Montenegro einrücken. Man erwartet eine große entscheidende Schlacht. (Tel.)

Belgrad, 24. Mai. [Excesse.] Einem in Wien eingetroffenen Telegramm zufolge entrissen türkische Soldaten der serbischen Polizeiwache gewaltsam zwei Verbrecher. Es wurde dabei ein serbischer Gendarm schwer verwundet. Eine hierdurch entstandene Volksaufregung wurde durch Einschreiten der Behörden beschwichtigt. Da der Pascha Genugthuung verweigerte, so beschloß die serbische Regierung, türkische Verbrecher fortan nicht mehr auszuliefern, sondern solche selbst zu bestrafen.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

— Herr Hasselbach hat den von Herrn Brüggemann in der ersten (zehnten) Sitzung verlangten Antrag über die Kontinuität des Hauses in folgender Art formulirt: „Das Herrenhaus wolle beschließen: die Erlkärung abzugeben, daß es die gegenwärtige Sitzungsperiode als eine neue ansieht, und eine Kontinuität mit der durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 11. März d. J. beendigten nicht annimmt.“ Der Antragsteller hält den von dem Herrn Justizminister für die Kontinuität angeführten Grund, nämlich, daß die Schließung beider Häuser des Landtags nicht in der Form erfolgt sei, wie sie Alinea 1 des Artikels 77 der Verfassungsurkunde vorschreibe, nicht für durchgreifend. In der Verfassungsurkunde sei nirgends für den Fall der Schließung einer Sitzungsperiode die Diskontinuität, für den Fall der Vertagung die Kontinuität ausgesprochen; die eine, wie die andere sei eine bloße Folgerung aus den Grundsätzen der Verfassungsurkunde und aus der Natur der Sache. Hierin müsse daher auch allein die Entscheidung der gegenwärtig vorliegenden Frage gesucht werden, ob für das Abgeordnetenhaus in Folge der Auflösung Diskontinuität eingetreten, für das Herrenhaus aber Kontinuität vorhanden ist. — In dieser Hinsicht sei aber zu erwägen, daß beide Häuser des Landtages gemeinschaftlich die Landesvertretung bilden, die Mitglieder beider Häuser, sind Vertreter des ganzen Volks (Art. 83 der der Verf. Urk.) Mit der Neuwahl des Abgeordnetenhauses ändere sich aber die ganze Sachlage. Zu der Veränderung des Abgeordnetenhauses sei gegenwärtig auch noch die Veränderung des königlichen Staatsministeriums hinzugetreten. Wenn zwei Faktoren der Gesetzgebung sich geändert haben, könne unmöglich das Herrenhaus seine Ansichten und Arbeiten als fortbestehend erachten. Eine solche Annahme müsse zu vielfachen Unzuträglichkeiten führen. Hoffentlich würden diese Motive, die nicht als erschöpfende angesehen werden sollen, zu anderweitigen Erörterungen führen, und zwar umsomehr, als bei der Entscheidung der wichtigen Frage beide Häuser des Landtages wesentlich interessirt seien. — Der Antrag des Herrn Hasselbach ist unterstützt durch die Herren Berndt, Bornemann, Engel, Groddeck, Fürst v. Hatzfeldt, Jähnigen, Dr. Krausnick, v. Rabe, Rummel, Graf v. Schwerin.

— Die Justizkommission des Herrenhauses berichtet über folgende Petition des Gutsbesitzers v. Koczorowski auf Witoslaw im Großherzogthum Posen. Der Rittergutsbesitzer v. Koczorowski hat aus dem Depositorium des Kreisgerichts zu Lobsens ein Ablösungskapital in Rentenbriefen nebst einer kleinen Summe baaren Geldes zu empfangen. In dem zur Empfangnahme bestimmten Termine verweigerte er dieselbe, wenn nicht die Quittungsverhandlung in polnischer Sprache aufgenommen würde, was der Richter ihm versagte, weil er sich bei der Unterredung überzeugte, daß v. Koczorowski der deutschen Sprache mächtig sei und weil er annahm, daß in solchem Falle gesetzlich die Verhandlung in deutscher Sprache aufzunehmen sei. Die dagegen erhobene Beschwerde verwarf das Appellationsgericht zu Bromberg am 2. Dezember 1860, und ebenso verwarf das Justizministerium am 2. Febr. 1861 die bei ihm geführte weitere Beschwerde, weil aktenmäßig feststehe, daß v. Koczorowski der deutschen Sprache mächtig und daher kein Bedürfniß vorhanden sei, die Verhandlung polnisch aufzunehmen, oder nach §. 154 der Verordnung vom 9. Februar 1817 in beiden Sprachen. In der vorliegenden Petition bittet nun v. Koczorowski: das Herrenhaus wolle seinen Antrag, daß seine im Depositorium des Kreisgerichts zu Lobsens befindlichen Rentenbriefe ihm gegen eine in polnischer Sprache von ihm aufzunehmende Quittung unverzüglich ausgeantwortet werden, der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung überweisen. Die Kommission beantragt mit 8 gegen 3 Stimmen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, weil durch alle Bestimmungen über den Sprachengebrauch bei Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit der Grundsatz des §. 143 der Verordnung vom 9. Februar 1817 geführt sei, daß in polnischer Sprache nur zu verhandeln sei, wenn es das Bedürfniß des Verständnisses nöthig mache, wenn also Jemand der deutschen Sprache nicht mächtig sei, so habe das Kreisgericht zu Lobsens vollkommen richtig in dieser Sache verfahren und ebenso das Appellationsgericht zu Bromberg und das Justizministerium bei Zurückweisung der erhobenen Beschwerde. Man dürfe also nicht aus allgemeinen Billigkeitsgründen, das Verfahren der Behörden durch Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung an die Staatsregierung einem Tadel unterwerfen.

— Der Königsberger Oberbürgermeister Sperling wird, wie dortige Blätter bewährten, während der diesmaligen Sitzungsperiode seinen Sitz im Herrenhause als Vertreter dieser Stadt nicht einnehmen.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 24. Mai. Die Abtheilungen haben heute die 9 ständigen Kommissionen gewählt und letztere haben sich wie folgt konstituirt.

1) Kommission für die Geschäftsordnung (14 Mitglieder): Dr. Kosch Vorsitzender; Pannier Stellvertreter des Vorsitzenden; Meibauer, Schriftführer; Bassenge (Lüben) Stellvertreter des Schriftführers; Martiny, Rohden, Wachsmuth, Krieger (Potsdam), Graf Strachwitz, Pietzker, Soenke, Pieschel, v. Rosenberg-Lipinsky, Karsten.

2) Kommission für Petitionen (28 Mitglieder): v. Saucken (Julienfelde), Vorsitzender; Simon Stellvertreter des Vorsitzenden; Bertram Schriftführer; Schmiedicke Stellvertreter des Schriftführers; Dr. Lüning, Richter, Dr. Müller (Arnswalde), Frenzel, Matthes, Freiherr v. Hilgers, Parrisius (Gardelegen), Aßmann, Eberty, Gerth, Larz, Buschmann, Dr. Gneist, Wachler, Velthusen, Haacke, Pilaski, Grundmann, Rahn, Mellien, Fliegel, Graeser, Münzer, Nücker.

3) Kommission für Agrarverhältnisse (14 Mitglieder): Ambronn, Vorsitzender; Papendieck, Stellvertreter des Vorsitzenden; Kuhlwein, Schriftführer; v. Saucken (Gerdauen) dessen Stellvertreter; Sartorius, Graf Hacke (Barnim), Seubert, Dr. Hummel, Grobe, Thomsen, Dr. Kalau v. d. Hofe, Freiherr v. Richthofen (Striegau), Freiherr v. Esebeck, Hinrichs.

4) Kommission für Handel und Gewerbe (14 Mitglieder): v. Rönne (Solingen), Vorsitzender; v. Roepel (Danzig), Stellvertreter des Vorsitzenden; Dr. Becker, Schriftführer; Neide, Stellvertreter des Schriftführers; Michaelis, Bleibtreu, Coupienne, Ludewig, Siemens, The Losen, Schmidt (Beuthen), Reichenheim, Müller (Anclam), Hoffmann (Ohlau).

5) Kommission für Finanzen und Zölle (21 Mitglieder): Kühne, Vorsitzender; v. Bonin (Genthin), dessen Stellvertreter; Riemann, Schriftführer; Jordan, dessen Stellvertreter; v. Hennig (Graudenz), v. Kathen, Dr. Faucher, Metzmacher, Saalfeld, Kolzhofen, Mühlenbeck, Dr. Bernhardi, Boecking, Krieger (Potsdam), Sombarth, Prince-Smith, May, Jüngken, Roggen, Waldthausen, Freiherr v. Gablenz.

6) Kommission für das Justizwesen (14 Mitglieder): Dr. Waldeck, Vorsitzender; Frech, dessen Stellvertreter; Dr. John (Labiau), Schriftführer; Schiebler dessen Stellvertreter; Pflücker, Westermann, Qual, Dr. v. Rönne (Glogau), v. Beughem, Kratz, Schulz (Herford), Koch, Immermann, Bering.

7) Kommission für das Gemeindewesen (14 Mitglieder): v. Diederichs, Vorsitzender; Schneider (Wanzleben) dessen Stellvertreter; v. Saucken (Tarputschen), Schriftführer; Runge, dessen Stellvertreter; Dr. Fellenberg, Nitschke, Baur, Dr. Bender, Gerstein, v. Saenger, Cetto, Rudolph, Berndt (Frankenstein), Lucas.

8) Kommission für das Unterrichtswesen (14 Mitglieder): Harkort, Vorsitzender; Ritter dessen Stellvertreter; v. Roepell (Breslau), Schriftführer; Schmidt (Randow), dessen Stellvertreter; Dr. Diesterweg, Gringmuth, Müllensiefen, Dr. Bost, Dr. Paur, Gortzitza, Krause, Dr. Rupp, Schulz (Herford), Reimnitz, Ziegler.

9) Kommission für den Staatshaushalt (35 Mitglieder): v. Bockum-Dolffs, Vorsitzender; Behrend (Danzig), dessen Stellvertreter; Peterson, Parrisius (Brandenburg), Krieger (Goldap), Forstmann, Schriftführer; Stavenhagen, Freiherr v. Hoverbeck, v. Forckenbeck, v. Sybel, Kerst, Baron v. Vaerst, Dr. Virchow, Twesten, Hagen, Harkort, Hölzke, Duncker, Borsche, Oppermann, Kloß, Schlick, Dr. Techow, v. Hennig (Strasburg), v. Kirchmann, Taddel, André, Dahlmann, Haebler, Sello, Hermann (Magdeburg), Osterrath, Krause, van der Leeden, Dr. Schubert.

Montjoie, 22. Mai. Bei der heute hier abgehaltenen Ersatzwahl eines Abgeordneten für den Wahlbezirk Schleiden-Malmedy-Montjoie ist der Appellationsgerichtspräsident Professor Dr. Simson zu Frankfurt a. O. gewählt worden. (Köln. Z.)

— In der Adreßfrage ist eine Einigung zwischen der Fortschrittspartei und der Fraktion Bockum-Dolffs definitiv gescheitert; die letztgenannte Fraktion hat ihren Adreßentwurf gestern bereits eingebracht, die erstgenannte wird, wie es scheint, einen Gegenentwurf frühestens in der zu ernennenden Adreßkommission einbringen.

— In Bezug auf den Umbildungsprozeß in der Fraktion Grabow theilt die „B. A. Z.“ mit, daß sich gestern Abend auf Grundlage der Grabow'schen Geschäftsordnung wiederum eine Fraktion konstituirt hat, der auch Georg Vincke angehören wird. Wer alles von den alten Parteigenossen sich dieser Neubildung anschließen wird, ist noch nicht ausgemacht; die Verhandlungen dauern fort.

— Der Fraktion des linken Centrums (Bockum-Dolffs) sind noch sieben Mitglieder beigetreten.

Theater.

Der Störenfried. Zur Eröffnung der Sommerbühne hat die Direktion einen glücklichen Griff gethan. Der Störenfried wird bei nur leidlicher Darstellung auf jeder Bühne gefallen; denn das Stück gehört zu dem Genre von Lustspielen, das heute so sehr auf den Bühnen vermißt wird, das nicht Verhältnisse, die den Stempel des Erfundenen und Gemachten an der Stirn tragen, sondern wirklich ein Stück Leben darstellt, bis auf einige Ueberschreitungen der Wahrheit, die wir hinweggewünscht hätten. Die unliebenswürdige Schwiegermutter wird abscheulich, wenn sie so unverhüllt, wie es geschieht, die Tochter zur Untreue gegen den Gatten verleitet. Es darf dies nur angedeutet, nicht ausgeführt werden, sonst müßte bei einem wohlerzogenen Mädchen die Wirkung ins Gegentheil umschlagen; sie muß mehr durch Eingebung von Argwohn, allenfalls durch Anwendung der Gebehrdensprache überlistet, als mit baaren Worten überredet werden, die sich in dem Munde einer Mutter, gegen welche doch ihr Erziehungsresultat nicht sprechen kann, auch nicht einmal natürlich ausnehmen. Hier wird die Darstellerin, Frl. Müller, den Autor zu verbessern haben. Im Uebrigen aber war die Darstellung des Frl. Müller im ersten Theile forcirt, in den letzten Akten stand ihr die Rolle, welche allerdings die schwierigste des Stücks ist, besser zu Gesicht und die Sprache floß freier.

Das Geschwisterpaar Leonhardt ist auf der Bühne sehr heimisch, und wenn es Fräul. L. gelang, uns bei der Rolle des naiven unbefangenen Mädchens die Schauspielerin ganz vergessen zu lassen, so entsprach Herr L. vollständig dem Charakter eines ernsten Jünglings, den ein schwer empfundenes Geschick betroffen hat. Die Sprache handhaben beide Geschwister mit einer rühmenswerthen Leichtigkeit. Da sich mit diesem nothwendigsten Attribut Grazie der Bewegung und volle Sicherheit verbindet, so ist Herr Director Keller wegen dieser Acquisition zu beglückwünschen. Fräul. Hartmann wurde ihrer Aufgabe durchweg gerecht, sie spielte die liebenswürdige junge Frau ebenso naturwahr, wie die schmollende, nur schien gegen den Schluß der gute Genius in ihr zu rasch zu erwachen, ohne daß ein sichtbarer Uebergang vorbereitet war. Sollte die Schuld den Verfasser treffen, so wird um Vergebung gebeten. Herr Hoffmann gab ein recht hübsches Bild des glücklichen zufriedenen Ehemanns; dem Störenfried gegenüber würde ein wenig mehr Feuer nicht geschadet haben. Hier streifte die Haltung fast an's Pflegmatische. Herr Bethge würde, wenn er die Wirkung seines Spiels in den ersten Auftritten nicht durch unnütze Grimassen beeinträchtigt hätte, unbedingte Anerkennung verdienen. Fräul. Riedel für eine Anfängerin vortrefflich, auch ihr Naturbursche, Hr. Temmel, war recht ergötzlich.

Wochen-Rückschau.

(Zeit- und Weltbetrachtung; der holde Mai; Konzerte; „Präsentenbude“; Sommertheater.)

„Difficile est satyram non scribere“, schrieb dereinst ein alter lateinischer Biedermann. Seit der Zeit ist so mancher Tropfen ins Meer geflossen und mancher Eid geschworen und gebrochen worden, der Vers aber hat seine unerschütterliche Wahrheit immer bewährt. Es ist heut zu Tage nicht nur einfach schwer, es ist sogar sehr schwer, eine Satyre nicht zu schreiben. Was aber selbsten der „Kreuzzeitung“ und der „Berliner Allgemeinen“, wie dem „Publicisten“, passiren kann, das kann auch wie ein Damoklesschwert über den Häuptern anderer Blätter schweben; eine liebenswürdige Unsicherheit beginnt sich des Journalisten zu bemächtigen und das Preßgesetz wird immer mehr zu einer Erholungslektüre, die, leider Gottes, sehr gewissenhaft und nach Vorschrift, drei bis vier Eßlöffel pro Tag, den Eßlöffel einem Paragraphen gleich erachtet, genossen werden muß.

„Ich denk' an Euch, Ihr himmlisch schönen Tage
Der seligen Vergangenheit!“

singt wehmüthig unser Herz, und unser Verstand überlegt es, ob solche Worte nicht konfiskabel erscheinen, da sie ja ziemlich unverblümt eine Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Zuständen enthalten. „Ich habe die Macht, ergo habe ich das Recht“, lautet ein schöner Spruch, der sich vortrefflich als Motto für die Albums gewisser Staatsmänner und solcher, die es werden wollen, eignet. Hinwiederum giebt es auch noch einen andern schönen Spruch, der sehr wild klingt, so wild, daß wir ihn rathen lassen müssen. Wir dürfen nicht gut wagen ihn abzudrucken, wenn ihn auch Se. Excellenz ꝛc. der Herr Staatsminister v. Göthe gedichtet, wenn er auch andererseits zu den parlamentarischen Requisiten Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten a. D. v. Manteuffel gehörte. Es ist jener herrliche Spruch, der vom Abthun des Einen durch den Andern handelt, und den Freund Kladderadatsch so populär gemacht hat.

Die Zeit ist schnurrig, ausnehmend schnurrig, in der wir leben. Es passiren so viele „Geschichten“ zwischen Erde und Himmel, von denen man sich sonst nichts träumen ließ. Wie z. B. lieber Leser, gefällt Dir das folgende Geschichtchen, das ebenfalls passirt sein soll. Wo ist nicht unsere Sache:

„Ein muthwilliger Knabe mißhandelte einen schönen, edeln und viel getreuen Pudel, der an einer Kette lag. Der Pudel hielt es resignirt aus und stützte sich auf nichts weiter, als auf sein gutes Recht, nicht mißhandelt zu werden. Daraus aber machte sich der Knabe nichts, denn er war ein Friedensstörer und that selten seine Pflicht, wie es im schönen Liede heißt. Ein Mann, der des Weges kam, ermahnte den Knaben zur Artigkeit gegen den Kettentragenden; um so ärger wurden jedoch nun die Mißhandlungen, zum Trotze dem Manne, den der Knabe nicht leiden konnte. Das kränkte den Mann sehr, denn es war ein edler Mann, der nur zu viel Nachsicht immer hatte, ein Wenig zu bedächtig und nicht so recht ganz und entschieden war, sondern es mit der Halbheit hielt. Er ermahnte nochmals, natürlich vergebens. Jetzt schickte er einen seiner kleinen Lieblingssöhne ab, daß er die Ermahnung wirksam unterstütze. Der Knabe aber höhnte den Lieblingssohn und lachte ihn aus; beinahe hätte er ihn mit Füßen getreten, was er sehr gut verstehen sollte.

Da loderte der Zorn in dem Manne auf und er wollte eben sein Schwert ziehen, um den Knaben zu züchtigen und den Mißhandlungen Einhalt zu thun, als eine meckernde Stimme sagte: „Halte ein, Du darfst Dir selbst kein Recht verschaffen“. Diese Stimme gehörte einem alten, gebrechlichen, grämlichen Individuum mit einer hohen Zipfelmütze. Der Mann seufzte tief auf, denn in der That hatte er sich einst in einer schwachen Stunde unter die Botmäßigkeit dieses Individuums gestellt, ebenso wie der mißhandelnde Knabe. Dieser aber sagte, mit einer demüthigen Verbeugung, zu dem Individuum: „Dir zu Liebe laß ich ab von meinem Thun, denn ich will Dich nicht kränken, da ich Dich, freilich in meinem eigenen Interesse, hoch achte; dem da (er zeigte auf den Mann und streckte die Zunge heraus) hätte ich nun und nimmer nachgegeben, denn ich kann ihn nicht leiden.“

Da seufzte der Mann, und, geschmückt mit Lorbeerreisern, zog er heim zu seinen Häusern. Zu Hause aber waren seine Söhne versammelt, denen er zugestanden hatte ihnen rathen zu dürfen bei großen, herzerhebenden Plänen und Entwürfen. Und Alles seufzte! — — —

Die Geschichte ist nun aus; Archäologen hoffen die Original-Aufzeichnung noch in altassyrischen Keilschriften vorzufinden, denn „es ist Alles schon dagewesen“ sagt Ben Akiba.

(Schluß folgt.)

— Die deutsche Fortschrittspartei hat beschlossen, eine Kommission von fünf Mitgliedern zu wählen, um aus den Mittheilungen der Abgeordneten „die bei Gelegenheit der letzten Wahlen vorgekommenen Ausschreitungen der Behörden“ zu sammeln und darüber der Fraktion zu berichten. Die Wahl fiel auf Simon (Breslau), Frhr. v. Hoverbeck, Mellien, Dr. Becker und Meibauer; diese wurden beauftragt, ihre Arbeiten so zu beschleunigen, daß einiges Material bereits bei der Adreßdebatte vorliege. Die Kommission hat sich bereits konstituirt und eine Erhöhung ihrer Mitgliederzahl beantragt. Einstweilen ist Freiherr v. Hoverbeck Referent für die Provinz Preußen, Simon für Schlesien, Meibauer für Pommern und Becker für Rheinland-Westfalen.

Lokales und Provinzielles.

× Posen, 26. Mai. [Tellus.] Im „dziennik poznański“ hatte Jemand bei Mittheilung der Nachricht, daß wieder ein Landgut der Provinz in deutsche Hände übergegangen, gefragt — was macht Tellus? Darauf antwortet eine andere Stimme mit der Gegenfrage: Was machen unsere Kapitalisten? und spricht sich gegen die herrschende Indolenz aus, die noch von Alters her gewohnt ist, auch die beste Sache einzelnen eifrigen Verfechtern zu überlassen. Es genüge nicht, Statuten zu machen und anzunehmen, um dann die Hände in den Schooß zu legen. Auch für den Tellusverein sei in der Provinz keine Theilnahme vorhanden u. s. f. Wir glauben, daß es weniger an Theilnahme als am Gelde fehle; denn es hat Jeder vollauf mit sich zu thun. Auch mag der Kapitalist wohl richtiger rechnen, als der Politiker. Auf große Dividenden geben die Tellusactien keine Aussicht — und was ist überhaupt mit einer halben Million, wenn sie wirklich aufgebracht würde, zu erreichen? Es ist ein Tropfen in's Meer.

— [Die Posen-Gnesen-Bromberger Bahn.] Schon vor einigen Jahren hatte der landwirthschaftliche Verein des Kreises Inowraclaw sich mit dem Projekte der Erbauung einer Eisenbahn von Posen über Gnesen und Inowraclaw nach Bromberg oder Thorn beschäftigt. Es wurden damals deswegen Unterhandlungen mit der Direktion der Oberschlesischen Bahn angeknüpft, und bei dem Handelsministerium betreffende Anträge gestellt. Die Kreisvertreter verweigerten die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens zu diesem Zwecke, und bekanntlich unterblieb der Bau der Bahn. Jetzt ist die Sache von den landwirthschaftlichen Vereinen der Kreise Gnesen und Mogilno wieder angeregt und beschlossen worden, eine Petition wegen Erbauung einer Bahn von Posen über Gnesen und Inowraclaw mit Anschluß an die Thorn-Bromberger Bahn an das Staatsministerium zu richten. Die Herren v. Willamowitz-Möllendorf-Markowice und v. Heyne-Kruschwitz haben es übernommen, dem Handelsminister die betreffende Petition persönlich zu überreichen.

— Die der Redaktion von Herrn Koźmian mit Bezug auf die Mittheilungen der „Posener Zeitung“ über sein Erziehungs-Institut zugesandte angebliche „Berichtigung“ berichtigt keine einzige der angeführten Thatsachen, und es muß derselben daher die Aufnahme versagt werden, doch wollen wir, um Herrn Koźmian gerecht zu werden, das einzige Thatsächliche aus derselben hierher setzen, daß er sich zur Ablegung eines Examens bereit erklärt hat.

— [Die Mückenplage], welche bei gewöhnlichen Witterungsverhältnissen erst im Laufe des Sommers einzutreten pflegt, zeigt sich bei uns in Folge der warmen Witterung bereits jetzt; besonders wird in den Waldungen die gemeine Kriebelmücke, recht lästig. Bekanntlich stechen von den Mücken nur die Weibchen und widerlegen dadurch die irrthümliche Ansicht, daß alle Weibchen himmlische Rosen ins irdische Leben“ flechten. Aus Elberfeld wird mitgetheilt, daß am 19. und 20. d. Mts. das lästige Ungeziefer der Mücken förmliche Säulen in der Luft bildete und die Atmosphäre verdunkelte. Dort, so wie an anderen Orten der Rheinlande, wurden auch Heuschreckenschwärme bemerkt.

E. O. — [Die Anwendung des Eisens bei Bauten] nimmt in neuerer Zeit immer mehr zu, einerseits in Folge des immer höher steigenden Nutzholzpreises, andererseits in Folge der bedeutend gefallnen Preise für Guß- und Walzeisen. Zwar ist in früherer Zeit in unserer Stadt auch mannigfach Eisen verwandt worden, aber meistens nur in denjenigen Fällen, wo die Noth dazu trieb. Das sehen wir z. B. an den Gewölben des Domes und der Marienkirche, die mit Ankern zusammengezogen sind, weil die Widerlagsmauern zu schwach, oder die Fundamente nicht solide genug waren. So mußte auch in Folge einer baulichen Veränderung im Souterrain, sowie eines darauf folgenden hohen Wasserstandes vor einigen Jahren die ganze Hauptfronte unseres Rathhauses mit bedeutenden Kosten durch eiserne Anker an den Mittelbau herangezogen werden, weil sie sich in bedenklicher Weise loszulösen begann. In neuerer Zeit nun hat man auch hier begonnen, bei Neu- oder Umbauten Eisen in umfassender Weise in Anwendung zu bringen. So wurden zuerst vom Architekten Schulz in den Stallungen des Giersch'schen Grundstückes (Wilhelmsstraße) eiserne Balken mit dazwischen gespannten Gewölben in Anwendung gebracht; eben dieselbe Anwendung sahen wir in der Moral'schen Destillation am Alten Markte; und ferner gußeiserne Säulen in dem Weiß'schen Fleischladen. In neuester Zeit fanden die ausrangirten Eisenbahnschienen vielfache Verwendung bei Bauten. So wurde im vorigen Jahre vom erwähnten Architekten der erweiterte Korridor vor dem Magistratssaale in unserm Rathhause mit Bahnschienen und dazwischen gespannten flachen Kappen bedeckt, und im Herbste des vorigen Jahres wurden beim Neubau der Pinkus'schen Badeanstalt etwa 250 Ztr. alter Eisenbahnschienen verwandt. Da diese Schienen eine natürliche Widerlage für ein Gewölbe bilden, indem sie unten breiter, als oben sind, und außerdem auch durch einen Oelanstrich aus Mennige gegen das Rosten geschützt werden können, so scheinen uns die Vortheile, welche die Anwendung dieser Schienen bietet, in Folgenden zu bestehen: 1) wird für das innere Stockwerk eine feuerfeste Decke gebildet, 2) entsteht durch Mit-Anwendung von Cement für das obere Stockwerk ein wasserdichter Fußboden, und ist kein Faulen von Balken zu befürchten, 3) üben die so konstruirten Gewölbe fast gar keinen Seitendruck aus, und brauchen in Folge dessen auch die Widerlagen nicht sehr stark zu sein, 4) wird durch solch ein flaches Gewölbe der Raum auch nicht im Mindesten beschränkt. Der Preis für die ausrangirten Bahnschienen ist ein geringer, indem der Zentner 2 Thlr. 6 Sgr. d. h. der laufende Fuß 13 Sgr. kostet.

Aus dem Buker Kreise, 24. Mai. Gestern und vorgestern bereiste der Oberregierungrath v. Seltzer aus Posen unsern Kreis um die Magistratsbureaus und die der Distrikts-Kommissarien zu revidiren. Nach Neustadt b. P. und Neutomysl reiste derselbe in Begleitung des Oberpostdirektors Buttendorff. — Im erstgedachten Orte fand vorgestern auch eine Gendarmen-Konferenz statt, zu welcher sämmtliche Gendarmen des Kreises versammelt waren.

G Bojanowo, 23. Mai. [Mißgeburt; Jahrmarkt.] In dem $^3/_4$ Meilen von hier gelegenen Dorfe Katschkau ereignete sich vorige Woche der merkwürdige Fall, daß die Frau des dort wohnenden Freigutsbesitzers K. von einem Knaben entbunden wurde, welcher an jeder Hand sechs Finger und an jedem Fuße sechs Zehen hatte. Herr Dr. Legab von hier hat die überzähligen Finger glücklich abgelöst. — Der vorgestern hier abgehaltene Jahrmarkt wurde zwar durch einen Platzregen auf einige Zeit gestört, war aber trotzdem wieder ein recht lebhafter. Verkäufer stellten sich diesmal weniger ein. Dennoch waren die Viehpreise gegen den vorigen Markt um einige Thaler gestiegen.

Ostrowo, 24. Mai. Die Mitglieder der Gesellschaft „naukowa pomoc“ versammelten sich hier in Folge dreimaliger Aufforderung in öffentlichen Blättern zu einer Sitzung in der Zahl von acht. Nicht einmal der Vorstand war vollständig. So saß das kleine Häuflein in dem großen Saale des Gasthofs in tiefem Schweigen, die Augen auf die Thür geheftet, ob nicht noch Jemand eintreten werde. Vergebens. Die Sitzung mußte mit 8 Mann eröffnet und geschlossen werden. Der ganze Adelnauer Kreis trägt jährlich für die Zwecke des Vereins 100—150 Thlr. zusammen, während die Beiträge des Schrimmer, Inowraclawer, Bomster, Kostener, Wongrowitzer und Wreschener Kreises jährlich 400—600 Thlr. betragen.

r Wollstein, 23. Mai. [Geschäftliches; Statistisches.] Das Pferdegeschäft, das sonst um diese Jahreszeit auf den Märkten hiesigen Kreises sehr umfangreich und lebhaft war, ist jetzt so flau, wie fast noch nie. Auf dem gestrigen Markte in Kopnitz sind wegen Mangel an Kauflust nur ganz vereinzelte Geschäfte abgeschlossen worden, weil die sonst zahlreich anwesenden Händler aus den benachbarten schlesischen und märkischen Kreisen diesmal nicht erschienen waren. Auch in Hornvieh war das Geschäft wegen gar zu hoher Forderungen der Eigner sehr flau und wirkte diese Geschäftsstille selbstredend sehr nachtheilig auch auf alle übrigen Geschäftszweige. — Nach der Volkszählung vom 3. Dec. v. J. hat die hiesige Stadt 2967 Einwohner, und zwar: 1608 Deutsche, 680 Polen und 679 Juden. Der Gesammtwerth des städtischen Grundbesitzes beträgt 317,500 Thlr., von diesem treffen auf Grundstücke der Deutschen 211,000 Thlr., der Polen 36,500 Thlr. und der Juden 70,000 Thlr. An Grundsteuer hat die Stadt jährlich ca. 636 Thlr. aufzubringen, wozu die Deutschen 422 Thlr., die Polen 73 Thlr. und die Juden 141 Thlr. beitragen. An Klassensteuer sind jährlich $2005^1/_2$ Thlr. zu entrichten, wovon auf die Deutschen $1258^1/_2$ Thlr., auf die Polen $313^1/_2$ Thlr. und auf die Juden 433 Thlr. repartirt sind. Endlich an Gewerbesteuer sind 1292 Thlr. aufzubringen, wozu die Deutschen 600 Thlr., die Polen 140 Thlr. und die Juden 552 Thlr. beitragen.

r Wollstein, 24. Mai. [Abgeordneter Dr. Ziegert; Reklamanten.] Gestern langte der Regierungsrath Dr. Ziegert aus Arnsberg hier ein und hielt Abends in dem Zeidlerschen Saale vor einem sehr zahlreichen Auditorium einen politischen Vortrag. Nachdem der Abgeordnete das Motiv der Regierung bei Auflösung des Abgeordnetenhauses in Folge Annahme des Hagenschen Antrages, wofür auch er stimmte, in klarer, beredter Sprache auseinandergesetzt und mit hinreißender Innigkeit und Liebe von dem preußischen Regentenhause und seinem deutschen Berufe gesprochen hatte, ging er zu der politischen Stellung der Abgeordneten zur jetzigen Staatsregierung über. Er zeigte sich hierbei als ein besonnener, in seinen Ansprüchen gemäßigter Mann, indem er hervorhob, wie die zu erlassende Adresse als Beantwortung der Thronrede, wofür er stimmen würde, in einem versöhnlichen Sinne abgefaßt werden müsse und wie man dem jetzigen Ministerium von vorn herein nicht mit Mißtrauen begegnen dürfe. Man dürfe aber ebensowenig, fügte der Redner hinzu, mit dem Vertrauen zu verschwenderisch sein, da Vertrauen eine Frucht des Handelns sei und dies erst abgewartet werden müsse. Indem Herr Dr. Ziegert noch die Spezialisirung der Etats in populären Worten rechtfertigte, versicherte er, daß er für die größtmöglichsten Ersparnisse, namentlich im Militäretat, stimmen würde, damit sich die Steuerlast des Landes weniger drückend gestalte. Ein sehr trübes Bild entwarf hierauf der Abgeordnete von den jetzigen kurhessischen Zuständen, die er aus eigener Anschauung kennt. Ganz Kurhessen, sagte der Redner, würde, wenn es nur anginge, auswandern, indem der Riß zwischen dem Regenten und dem Volke sich immer mehr erweitere und die Liebe zu einander bei beiden Theilen geschwunden sei. Das hessische Volk sieht auf Preußen als seinen Erretter aus seiner höchst unglücklichen Lage und seinen Schutz. Der Redner schloß seinen Vortrag, der mit lautloser Stille und mit großer Spannung angehört wurde, mit einem dreimaligen „Hoch“ auf Se. Majestät den König, in das die Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Auch dem Herrn Abgeordneten wurde hierauf von seinen Zuhörern ein stürmisches „Hoch“ als Dank für sein Erscheinen in unserer Mitte ausgebracht. — In der in Folge des Gesetzes über das Verfahren bei Einberufung der Reserve- und Landwehrmannschaften zu den Fahnen vom 7. November 1850 bei Gelegenheit des Kreisersatzgeschäfts stattgehabten öffentlichen Sitzung der Kreisersatzkommission sind 37 Reserve- resp. Landwehrmänner als unabkömmlich erachtet worden.

‡ Zduny, 23. Mai. [Statistisches der Stadt.] Nach der am 3. Dezember v. J. bewirkten Zählung hatte die hiesige Stadt 3383 Einwohner, von denen sich 2411 zur evangelischen, 834 zur katholischen und 138 zur jüdischen Religion bekannten. Diese Einwohner lebten in 831 Familien und es sprachen davon 72 nur polnisch, 2657 nur deutsch, 654 deutsch und polnisch. Männlich waren von dieser Bevölkerung 1597, weiblich 1786. Unverheirathet waren 988 männliche und 994 weibliche Personen, indeß 570 männliche und 561 weibliche verheirathet sind. Wittwer sind 35 und Wittwen 226. Geschieden waren 4 Männer und 5 Frauen. Von den 831 Familien kommen auf die Deutschen 816 und auf die Polen 15. Taubstumm sind 1 Mann und 3 Frauen. Blinde 1 Mann und 1 Frau. In der Stadt befinden sich 15 öffentliche Gebäude und 810 Privatgebäude. Der Viehstand zählt 115 Pferde, 317 Stück Rindvieh, 143 Schweine, 3 Ziegenböcke und 52 Ziegen. Von der Landwirthschaft nähren sich hauptsächlich 21 Eigenthümer mit 62 Angehörigen. Die Landwirthschaft als Nebengewerbe betreiben 32 Eigenthümer mit 133 Angehörigen. Außerdem gehören zum landwirthschaftlichen Betriebe noch 51 Knechte und 35 Mägde. Sonst nähren sich 33 Frauen vom Gesindedienst. Bei der Postverwaltung sind 2, bei der Gemeindeverwaltung 5 und als ständische Beamte 5 Personen beschäftigt. Theilweise leben von Almosen 17 Männer und 19 Weiber, dagegen ganz von Almosen 25 Männer und 30 Weiber. In hiesiger Stadt sind 834 Polen, 2411 Deutsche und 138 Juden. Die städtischen Gebäude und Grundstücke haben einen Werth von 250,000 Thlr. Von dieser Summe kommen auf deutschen Besitz 215,000 Thlr., auf die Polen 25,000 Thlr. und auf die Juden 10,000 Thlr. An Grundsteuer zahlen die Deutschen 923 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf., die Polen 106 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. und die Juden 46 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Die Klassensteuer vertheilt sich mit 1392 Thlr. auf die Deutschen, mit 179 Thlr. auf die Polen und mit 97 Thlr. auf die Juden, während zur Gewerbesteuer die Deutschen 1178 Thlr., die Polen 112 Thlr. und die Juden 68 Thlr. beitragen.

☿ Schubin, 23. Mai. [Statistisches; Wahl.] Bei der im December 1861 stattgefundenen Zählung hatte die Stadt Schubin 3285 Einwohner, darunter 1574 männliche, 1711 weibliche. Sie zerfallen in 1156 Deutsche, 1713 Polen, 416 Juden. Die Zahl der Haushaltungen betrug 684, der deutschen und jüdischen Familien 335 mit 1670 Familiengliedern, der polnischen Familien 349 mit 1615 Familiengliedern. Nur deutsch sprachen 920, nur polnisch 1010, beide Sprachen 1355. Unverheirathet waren 22 männliche, 12 weibliche, verheirathet 525 männliche, 530 weibliche, verwittwet 20 männliche, 95 weibliche Personen. Landwirthschaft als Hauptgewerbe treiben 26 Eigenthümer mit 134 Frauen, Kindern und Angehörigen, als Nebengewerbe 13 Eigenthümer mit 46 Frauen, Kindern und Angehörigen. Zum Hülfspersonal und Gesinde der Landwirthschaft gehörten 55 Knechte und Jungen, 26 Mägde, 34 männliche, 32 weibliche Tagelöhner. Handarbeiter mit Ausschluß der bei der Landwirthschaft beschäftigten waren 218 männliche, 189 weibliche Personen. An Taubstummen hatte der Ort 2 männliche, 2 weibliche Personen. An Grundsteuer zahlen die Deutschen 231 Thlr., die Polen 213 Thlr., die Juden 123 Thlr.; an Einkommensteuer die Deutschen 246 Thlr., die Polen 156 Thlr., die Juden 264 Thlr.; an Klassensteuer die Deutschen 1018 Thlr., die Polen 724 Thlr., die Juden 309 Thlr.; an Gewerbesteuer die Deutschen 208 Thlr., die Polen 83 Thlr., die Juden 269 Thlr. An öffentlichen Gebäuden besitzt die Stadt 16, an Privatgebäuden 689, an Pferden 174, an Rindvieh 363, an Schafen 838, an Schweinen 331, an Ziegen 113 Stück. Die Stadt ist der Sitz des Landrathsamts, der Kreiskasse, eines Distriktskommissariats, einer Specialkommission, des Kreisgerichts mit 8 richterlichen und zur Zeit 3 hülfsrichterlichen, 21 Subalternbeamten, 11 Unterbeamten und 4 Rechtsanwalten, ferner der Staatsanwaltschaft, einer Posterpedition, des Kreisphysikats und der Superintendentur. Der nicht glücklichen Lage der Stadt Schubin ist es wohl zuzuschreiben, daß dieselbe isolirt geblieben, daß für ein einstimmigeres Zusammenhalten der landwirthschaftlichen Beziehungen ein reges Interesse bisher nicht zu erreichen gewesen ist, und daß Handel und Gewerbe sich eines besonderen Aufschwunges nicht zu erfreuen haben. Bromberg ist $3^1/_4$ Meilen, Nakel $2^1/_2$ Meilen von Schubin entfernt. Der Verkehr des Kreises hat sich, und zwar von den im Ganzen der Kreisstadt nicht viel nachstehenden Städten Exin und Labischin mit deren Umgegend, ausschließlich von ersterer nach Nakel, von letzterer nach Bromberg gezogen. Żnin vertheilt sich auf Nakel, Bromberg und Schubin. Die übrigen 3 Städte des Kreises Rynarzewo, Barcin und Gonsawa sind ohne alle Bedeutung, Gonsawa namentlich ist fast Dorf. Die einzige Chausseeverbindung der Kreisstadt Schubin bildet seit Jahren die Straße nach Nakel; die Fortführung derselben über Schubin hinaus nach Żnin ist endlich im vorigen Jahre in Angriff genommen, schreitet aber sehr mäßig fort. Die Betheiligung an den Sitzungen des landwirthschaftlichen Vereins hierselbst ist mitunter eine ganz klägliche. Der Verein zählt zwar 37 Mitglieder, aber die Theilnahme der Mitglieder an den wenigen Sitzungen, 4 bis 5 im Jahre, ist eine so schwache, daß noch manche dieser wenigen Sitzungen ganz ausfallen müssen. — Die Wahl des Kreisgerichtsdirektors Herrn Gottschewski hier als Abgeordneter in dem Wahlbezirk Schubin-Inowraclaw ist außerordentlich bezeichnend. Derselbe war bereits als Nachfolger des mit Aufgabe eines Drittels seines Einkommens als Appellationsgerichtsrath an das königl. Appellationsgericht in Glogau versetzten Kreisgerichtsdirektors Herrn Schultz-Völcker in Inowraclaw designirt, als ihn nach kaum sechsmonatlichem Aufenthalte in hiesiger Gegend das Vertrauen der deutschen Wahlmänner beider Kreise zu ihrem Vertreter berief und ihn dadurch gleichzeitig in den Stand setzte, die ihm zugedachte Stelle als Kreisgerichtsdirektor zu Inowraclaw ablehnen zu können. Herr Gottschewski zählt zu dem besonnenen Fortschritt.

Landwirthschaftliches.

* Gostyn, 23. Mai. Der hiesige landwirthschaftliche Verein beklagt sich, daß ihm nicht gestattet worden, Wettrennen und eine Lotterie landwirthschaftlicher Gegenstände zu veranstalten, während Beides dem Nachbarkreise Krotoschin freigegeben sei. Es drängt sich uns dabei die Bemerkung auf, daß benachbarte Kreise von dergleichen Zugaben zu ihren Ausstellungen nur wechselsweise Gebrauch machen dürfen, um sich nicht gegenseitig den Erfolg zu verkümmern.

m Neutomysl, 24. Mai. [Hopfenbau.] In diesem Frühjahr ist das Wachsthum des Hopfens von der Witterung begünstigt, so daß die Stangengebung fast vollendet ist. Mit dem Düngen und Anhacken des Hopfens ist auch bereits begonnen. Erdflöhe, die alljährlichen Frühjahrsbegleiter des Hopfens, haben sich gleichfalls eingefunden, jedoch ist ihr Auftreten durch den in den letzten Tagen eingetretenen Regen, sowie durch das gute Wachsthum der Ranken, verringert. Der Preis des vorjährigen Hopfens steht jetzt auf 27—28 Thlr. und ist zur Zeit in diesem Geschäfte in der hiesigen Gegend ein ziemlich reges Leben eingetreten.

⊙ Tuchel, 23. Mai. Eine Anzahl polnischer Gutsbesitzer Westpreußens und zwei Geistliche, Dekowski und Morawski erlassen einen Aufruf zur Konstituirung eines landwirthschaftlichen Vereins in Tuchel.

Das landwirthschaftlich-technische Blatt „Ziemianin“ bringt die Zeichnung und Beschreibung einer Heurührmaschine, die sich sehr zu empfehlen scheint. Sie dient dazu, das Heu schnell zu trocknen, was in nassen Sommern, wie der vorige war, ein nicht leicht zu überschätzender Vortheil ist. Die in der Zeichnung dargestellte Maschine ist nach den besten Mustern der Herrn Smith und Nichelson vom Herrn Cegielski hierselbst gebaut. Die englischen Maschinen dieser Art sind gewöhnlich auf ein Pferd eingerichtet, indeß erfordern sie doch die Kraft von zwei unserer schwächeren Pferde. Das Gewicht der Maschine ist ungefähr 1000 Pfd.

[Zur Beachtung für Schafzüchter.] Nach einer uns so eben zugegangenen Mittheilung eines unserer Preisrichter in London, des Landesältesten 2c. Herrn Elsner von Gronow, haben die böhmischen, mährischen und mecklenburgischen Schafzüchter sehr schön ausgestattete Beschreibungen ihrer Heerden zur Empfehlung an die Schafzüchter der englischen Kolonien zur Vertheilung gebracht. Wir machen unsere Schafzüchter auf dieses Mittel, sich einen ausgedehnteren Absatz, insbesondere von Böcken, aus ihren Heerden zu verschaffen, mit dem Bemerken aufmerksam, daß Herr Elsner v. Gronow sich bereit erklärt hat, während seines Aufenthalts in London, bei Vertheilung solcher, Seitens unserer Schafzüchter etwa eingehender Beschreibungen mitzuwirken.

(Ann. d. Landw.)

— Das königl. sächsische Ministerium für Kultus und öffentlichen Unterricht hat laut Verfügung vom 28. April c. die landwirthschaftliche Lehranstalt Plagwitz-Leipzig derart mit der königl. Universität Leipzig verbunden, daß die jungen Landwirthe, wenn dieselben von dem Direktor der Anstalt für befähigt erachtet sind, bei den Vorlesungen zugelassen und, unter Beibehaltung ihres Verhältnisses zur Anstalt, als Studirende der Landwirthschaft und Kameralwissenschaften inskribirt werden.

* Aus Süddeutschland. In Baden findet ein uraltes Geräthe plötzlich rasche Verbreitung, eine Dreschrolle, wie sie ungefähr die Juden zur Zeit der Makkabäer benutzt haben mögen. Dieser Noregg glich einer Scheibenwalze. Die badische Dreschwalze besteht aus 2 hintereinander laufenden glatten Feld- oder Holzwalzen in einem gemeinschaftlichen Gestell, worauf der Kutschersitz angebracht ist. Auf eine Entfernung von etwa 6 Zoll ragen eiserne Scheiben etwa $^1/_2$ Zoll hoch über den Umfang der gegliederten Walzen empor; diese gegen 2 Linien dicken Scheiben sind als die eigentlich wirksamen Theile zu betrachten. Im Odenwald und Bauland sind diese wohlfeilen Geräthe — sie kosten nur 40 fl. — diesen Winter über vielfach benutzt worden. Sie dreschen rasch und rein aus und dürften den kostspieligeren Dreschmaschinen den Rang ablaufen. Noch einfacher ist allerdings das noch ältere Ausreiten und Austreten des Getreides und Rapses, das in Oberschwaben einheimisch ist und auch mit bestem Erfolge in diesem Winter auf dem Bläsiberg bei Tübingen ausgeführt wurde. Alles in Folge des hohen Arbeitslohnes. Das einzige Mißliche bei den Dreschwalzen (Walzdreschen) ist das schwierige Wenden bei Tennen, die nicht sehr breit, oder hinten und vorne offen sind. Das Geschäft wird bei Benutzung von zwei Tennen am raschesten gefördert; während in der einen gewalzt wird, schüttelt man in der anderen Tenne auf, wendet man das Getreide, räumt das Stroh weg und legt frisch an.

Vermischtes.

* Am 18. d. haben, der „A. Z.“ zufolge, in Frankfurt a. M. wieder Soldatenschlägereien zwischen Oestreichern und Preußen stattgefunden, wobei auf Seite der Oestreicher, welche die Minderzahl bildeten, mehrere Verwundungen vorgekommen sind. Die Veranlassung und wer die Ursache zum Streit gegeben, wird verschieden erzählt. Eine gemischte Patrouille stiftete Frieden und eskortirte die Preußen in ihre Kaserne. Es trat alsbald eine militärische Untersuchungskommession unter der Leitung eines preußischen Auditeurs zusammen.

* Aus Alexandria, 22. Mai, kommt ein Telegramm, welches meldet, daß der Herzog von Koburg sich an diesem Tage an Bord des englischen Dampfers „The Queen“ begeben hat.

* In der Pariser „Patrie“, dem Musterblatt halboffiziöser Kaiser-Presse, findet sich ein Artikel, überschrieben: „Le Parlement Prussien“, der an Einsicht und Kenntniß preußischer Zustände Alles übertrifft, was die französische Intelligenz bis jetzt noch geleistet hat. Ritter Ernest Dreolle, so unterzeichnet sich der Verfasser, beklagt, daß die progressistes-libéraux in zwei Gruppen gespalten sind: „formés, l'un par M. Schmelzer, l'autre par le député Kellner“. Also die Herren Schmelzer und Kellner stehen an der Spitze der deutschen Fortschrittspartei. Es ist offenbar höhere Weisheit, daß die „Patrie“ die beiden Gastwirthe, in deren Lokalen sich die beiden Fraktionen der Fortschrittspartei versammeln, zu Deputirten und Fraktionsführern macht!

* [Bevölkerungsstatistik der Erde.] Nach den neuesten statistischen Forschungen beträgt die Gesammtbevölkerung der Erde 1283 Millionen, darunter entfallen auf Europa 272, auf Asien 720, auf Amerika 200, auf Afrika 89 und auf Australien 2 Millionen. Die Zahl der in einem Jahre Sterbenden beträgt durchschnittlich die ungeheure Ziffer von 32,000,000. Die Mortalität eines Tages im Durchschnitt 87,761, die jeder Stunde 3653, so, daß in jeder Minute 61 Menschen sterben; die Zahl der in einer Minute Geborenen beläuft sich auf circa 70—80.

(Beilage.)

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 24. Mai. Kahn Nr. 9074, Schiffer August Dehring, von Küstrin, Kahn Nr. 2276, Schiffer Christian Lehmann von Berlin, Kahn Nr. 1799, Schiffer Wilh. Lehmann, Kahn Nr. 721, Schiffer Karl Peschel, Kahn Nr. 36, Schiffer Ludwig Teschner, Kahn Nr. 1340, Schiffer Friedrich Schiller, und Kahn Nr. 2361, Schiffer Ferdin. Schiller, alle fünf von Stettin nach Posen, sämmtlich mit Gütern; Kahn Nr. 1713, Schiffer August Luse, und Kahn Nr. 3315, Schiffer Eduard Fitzke, beide von Stettin nach Posen mit Kohlen und Gütern; Kahn Nr. 2124, Schiffer Karl Wagner, und Kahn Nr. 8432, Schiffer Wilh. Becker, beide von Stettin nach Posen leer; Kahn Nr. 7197, Schiffer Gottl. Schobert, Kahn Nr. 193, Schiffer Jankowski, und Kahn Nr. 1322, Schiffer Karl Handke, alle drei von Berlin nach Posen mit Salz; Kahn Nr. 8967, Schiffer Heinrich Franke, von Halle nach Posen mit Thon.

Angekommene Fremde.

Vom 25. Mai.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Chłapowski aus Brodnica, v. Karsnicki und Partikulier v. Sulimirski aus Emchen, Kreisrichter Małecki aus Wreschen und Bevollmächtigter Kubicki aus Miłosław.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Wirthschafts-Inspektor Nowakowski aus Biechowo, Partikulier Rzecznak aus Bromberg, die Kaufleute Selig aus Berlin, Basch aus Neutomyśl, Scheffer aus Weißmühl und v. Domski aus Breslau.

EICHENER BORN. Ackerwirth Bethke aus Neumark.

DREI LILIEN. Chemiker Hagemann aus Königsberg.

Vom 23. Mai.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Gościmski nebst Frau aus Modlijewo und v. Sawicki aus Rybno, Gutsbesitzer v. Burchardy aus Hannover, die Kaufleute Löwenthal aus Frankfurt a. M., Lichtenegger aus Braunschweig, Benguerell aus Luzern und Maridor aus Neuchatel.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Landwirth Gudewill aus Hammer, Administrator Geppert aus Bursche, Lederhändler Wolff aus Neuß, Geh. Ober-Finanzrath Stürzner aus Berlin, die Kaufleute Sello, Weinberg, Asficus, Apolant, Samuelsohn, Speyer und Gebert aus Berlin, Pietschmann aus Arnstadt, Brinkmann aus Glauchau, Spicker aus Montjoie, Louis aus Amerika und Seebach aus Leipzig.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Busse nebst Frau aus Konin und Rechenberg nebst Frau aus Stajkowo, Gutsbesitzer und Kaufmann Benas nebst Frau aus Stettin, Gutspächter Böchtel aus Nakel, Rentier Münchenberg und die Kaufleute Krause aus Frankfurt a. O., Hamp aus Quedlinburg, Herrnstädt aus Waldenburg, Altmann, Langhausen und Schulze aus Berlin, Krause aus Stuttgart, Lewy und Schlesinger aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Kwilecki aus Ober-Zedlitz, v. Rajzewski aus Sczepowice, v. Moszczeński aus Jeziorki und v. Buchowski aus Pomarzanek, prakt. Arzt Buttermilch aus Lissa, Fräulein Wolny aus Krotoschin und Kaufmann Leichtentritt ans Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsbesitzer v. Wasielewski aus Chocicza, Geistlicher Jaszczyński aus Kröben, Rittergutsbesitzer v. Pruski aus Pieruszyce, die Kaufleute Krebski und Knothe aus Lissa.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer v. Brzeski aus Jabłkowo, Bürger Benradowicz aus Wreschen, Frau Gutsbesitzer Schwandtke aus Wola, Frau Niemczewska aus Targowagórka und Künstler Jacobi aus Paris.

BAZAR. Gutsbesitzer v. Mierzyński aus Bythin und Frau Gutsbes. v. Karnkowska aus Kamieniec.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Skórzewski aus Komorze, v. Jackowski aus Pomarzanowice, Kompf aus Krzesiny und Komornicki aus Raszkowice, Fräulein Bulczyńska aus Nietrzanowo, Kaplan Biken aus Lubonia, Baumeister Schütt aus Czempin, Postmeister Srednicki aus Wongrowitz, Gutspächter Moliński aus Polażejewo und Rentier Bukowski aus Ruszkowo.

HOTEL DE REBLIN. Die Kaufleute Davié aus Lissa und Jaraczewski aus Borek, Hauptmann in kaiserlich russischen Diensten Bronowski aus Petersburg, Rittergutsbesitzer Marske aus Jerka, Landwirth Hasse Klenka, Eisenhammerbesitzer Frieske aus Roznowomühle, Lieutenant Knell aus Wartenberg, Privatier Ronka aus Dobrojewo und prakt. Arzt Dr. Holzmann aus Santomyśl.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Justizbeamter Malinowski aus Grätz, Wirthschaftsbeamter Schmidt aus Sendzin, Kaufm. Dietrich aus Samter und Viehhändler Klakow aus Gottschimmerbruch.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Cohn aus Peysern und die Maurermeister Gebrüder Opitz aus Wirsitz.

EICHENER BORN. Privatlehrer Braun aus Sremsier, die Kaufleute Danziger aus Zagorowo, Schilke und Berndt aus Golin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Wollmarkt.

Am 11. und 12. Juni

wird der Wollmarkt in **Posen** abgehalten. Da der Markt vor diesen Tagen nicht beginnen darf, so kann das Aufstellen der Wollfuhren und das Auslegen der Wolle an den für den Wollmarkt bestimmten Straßen und Plätzen vor dem 11. k. M. nicht gestattet werden. Auch die Wollwaagen werden erst an diesem Tage 4 Uhr früh eröffnet.

Den Herren Wollverkäufern wird daher angerathen, ihre Wollen nicht früher hier eintreffen zu lassen, um einerseits die für alle Betheiligten gleich nothwendige Wollmarktsordnung zu erhalten, andererseits unnöthige Kosten sich zu ersparen.

Der Wochenmarkt am Mittwoch den 11. Juni wird auf dem Bernhardinerplatze abgehalten.

An den Markttagen ist das Abladen und Kleinmachen von Holz, das Auf- und Abladen von Baumaterial, Schutt 2c. auf dem Markte und den zur Lagerung bestimmten Straßen untersagt.

Posen, den 10. Mai 1862.

Der Polizeipräsident v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

Während des diesjährigen Wollmarkts am 11. und 12. Juni c. wird das Verwiegen der Wolle nicht blos in dem alten Stadtwaage-Gebäude, sondern auch in den für diese Tage besonders hergerichteten drei Waagen

1) hinter der Brothalle am Kämmereiplatz,
2) auf der großen Gerberstraße,
3) auf dem Wronkerthorplatz

stattfinden.

Posen, den 21. Mai 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Entscheidung der während des diesjährigen Wollmarkts und des nächstfolgenden Roß- und Viehmarktes vorkommenden Handelsstreitigkeiten ist der bereits bestehenden Abtheilung für Handels- und schleunige Prozeßsachen, welche im Sessionssaale des königlichen Kreisgerichts hier ihren Sitz hat, zugewiesen worden.

Posen, den 19. Mai 1862.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

In das Prokurenregister des unterzeichneten Gerichts ist eingetragen:

Nr. 1:

Bezeichnung des Prinzipals:
Kaufmann **Aron Gersmann** zu **Samter.**
Bezeichnung der Firma, welche der Prokurist zu zeichnen bestellt ist:
A. Gersmann.
Ort der Niederlassung:
Samter.
Verweisung auf das Firmen- oder Gesellschaftsregister:
Die Firma **A. Gersmann** ist eingetragen unter Nr. 31 des Firmenregisters.
Bezeichnung des Prokuristen:
Joseph Gersmann zu **Samter.**
Zeit der Eintragung:
Eingetragen zufolge Verfügung vom 21. Mai 1862, am 22. Mai 1862 (Akten über das Prokurenregister Bd. I. S. 1.)

Fischer, Kreisgerichts-Sekretär.

Samter, den 23. Mai 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Posen.
Abtheilung für Zivilsachen.
Posen, den 5. Mai 1862.

Das dem Konditor **Theophil Hundt** zu **Posen** gehörige, zu **Głuszyn** sub Nr. 22 belegene Wassermühlen-Grundstück nebst dem dazu gehörigen Grundstück **Babki** Nr. 11, aus einer Mahlmühle, Acker, Wiesen und Gärten, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden bestehend, abgeschätzt auf 19,375 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. Dezember 1862

Vor- und Nachmittags

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Bekanntmachung.

Die nun ein zweites Bassin erweiterte Militär-Schwimm-Anstalt wird voraussichtlich am **1. Juni c.** unter denselben Bedingungen, wie in früheren Jahren, auch für Civil eröffnet werden. Karten hierzu sind in dem Büreau des Infanterie-Regiments Nr. 46 — gr. Ritterstraße Nr. 16 zwei Treppen vom Hofe aus — Morgens von 10 bis 12, Nachm. von 3 bis 6 Uhr mit Ausnahme Sonntags täglich zu haben.

Die Direktion.

Eine der renommirtesten **Rum-, Sprit-, Arak- und Cognac-Fabriken in Berlin**, die sich seit ihres langjährigen Bestehens eines großen Vertrauens und umfangreicher Kundschaft zu erfreuen hat, ist wegen beabsichtigter Aufgabe des Geschäfts unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Wegen Vorzüglichkeit der Fabrikate und soliden Kundschaft wird Reflektanten, die über 15 à 20,000 Thlr. verfügen können, eine vortheilhafte Acquisition geboten. Frk. Adr. sub ***Q. 462.*** werden durch **Retemeyers** Central-Zeitungsbureau in **Berlin** erbeten.

Sool- und Seebad Colberg.

Die Badesaison beginnt am **15. Mai** d. J. mit der Eröffnung der Soolbade-Anstalten.

Das Seebad wird am 15. Juni eröffnet.

Dem früheren sehr fühlbaren Mangel an Wohnungen ist durch den Neubau sehr vieler Häuser in den gesuchtesten Gegenden unserer Münde vollständig abgeholfen worden, so dass wir allen Anforderungen der verehrlichen Badegäste genügen können.

Zur Beschaffung derselben erbietet sich unterzeichnete Badedirektion.

Am 15. Mai wird die **Restauration im Strandschlösschen** eröffnet werden.

Colberg, den 1 Mai 1862.

Die Direction der Seebade-Anstalten.

Das größte Lager
von echt englischem
Steinkohlentheer
befindet sich bei
Julius Scheding,
landwirthschaftliches Institut
an der Wallischeibrücke.

Die
Dachpappen-Fabriken
von
J. Umlauft
zu **Neustadt-Eberswalde** und Bahnhof **Kreuz**

empfehlen zur Dachdeckung aller Gebäude ihre geprüfte, feuersichere **Asphaltpappe, Asphaltlack, Theer, Pech** und **Nägel**, so wie das **Goudron** oder **Fettpech** und **Fetttheer**, vorzüglich zum Holzanstrich zu empfehlen. Auch werden ganze Bedachungen in Akkord genommen und unter Garantie billigst gefertigt.

Neustadt-Ebersw., den 10. Mai 1862.

Echt engl. Patent-
Portland-Cement
und Stettiner
Portland-Cement
empfiehlt von **frischer Sendung** zu **Fabrikpreisen**
Rudolph Rabsilber,
Spediteur in **Posen.**

Geld!

Raps kauft viel und nimmt vom Besitzer dort ab.

60,000 Thlr. können zu höchst soliden Preisen auf größere Güter, auch getheilt, auf Hypotheken angelegt werden. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Ztg.



Auf dem Dominium **Neu-Görtzig** bei **Gorzyn** stehen **120 Mutterschafe** und **150 Hammel**, Negrettiabstammung, gleich nach der Schur zum Verkauf.

Gorzyn, den 24. Mai 1862.

v. Willich-Gorzyn.

Auf dem Dom. **Bednary** bei **Pudewitz** stehen **100 Stück Fetthammel** z. Verkauf.

In den hiesigen, seit ca. 20 Jahren unter der Leitung des Schäfereidirektors Herrn **Kunitz** stehenden Schafheerden stehen 4 bis 500 Stück jüngere und ältere Zuchtmutterschaafe, Negretti-Race, zum Verkauf.

Neuensund bei Strasburg (Uckermark), den 23. Mai 1862.

Koeppler,
Geschäftsführer der verwittweten Frau Majorin **v. Arnim.**

Die große
Krinolinen-Fabrik
von
S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10,

empfiehlt von heute ab zu nachstehenden billigen Preisen Krinolinen von bestem Uhrfederstahl.

12 Reifen	. . .		25 Sgr.	
20	. . .	1 Thlr.	5	
25	. . .	1	7	6 Pf.
30	. . .	1	20	—
40	. . .	1	27	6

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Für Schuhmacher

empfiehlt alle Arten **Gamaschen** zur Naht gemacht en gros en détail, als:
Gamaschen v. feinstem Serge (schwarz u. grau),
" " lackirtem Kalb u. Rindleder,
" " Glacékalbleder oder Chagrin mit Lackbesatz,
" " braunem Kalb- oder Roßleder,
" " glattem oder genarbtem Ziegenleder 2c.,
von höchst sauberer Arbeit zu d. billigsten Preisen.

C. W. Pletz, Breslau,
Kupferschmiedestraße 26.

Ein gut erhaltenes Tafelpiano wird zu miethen gesucht von dem Flügelstimmer **Kirschke**, gr. Ritterstr. 8.

4

Durch Vergrößerung meiner Krinolinen-Fabrik verkaufe ich Röcke aus bestem englischen Uhrfederstahl in den neuesten Façons zu folgenden Preisen:

Krinolinen à 12 Reifen	— Thlr.	25 Sgr.	— Pf.	
20	1	7	6	
25	1	10	—	
30	1	22	6	
40	2	—	—	

M. Zadek jun., Neuestrasse 4.

Billiger
Farbenverkauf en gros
in der
Droguerie- und Farbenhandlung
J. Grodzki,
Wasserstraße.

Wegen Mangel an Räumlichkeit werden folgende Farben unterm Einkauf verkauft, was nicht wieder so leicht geboten werden kann.

Bleiweiß, Ztr. 6 Thlr.,
Cölner Erde, 3 Thlr.,
Lila Erde, 3 Thlr.,
Frankfurter Schwarz, $3\frac{1}{2}$ Thlr.,
Mineralbraun, 3 Thlr.,
Mahagonibraun, 4 Thlr.,
Ocker, hell, orange, dunkel, 2, 3, 4 Thlr.,
Ultramarin, fein, 14 Thlr.,
Silbergrau, 4 Thlr.,
Steingrün, 4 Thlr.,
Schmalte, 18 Thlr.,
Umbraun, hell, 2 Thlr.,
" dunkel, 3 Thlr.,
Bernsteinlack Nr. 1, 30 Thlr.

Dem bauunternehmenden Publikum erlaube ich mir hiermit mein vollständig sortirtes **Tafelglaslager** aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes zu empfehlen und verspreche bei reellster Bedienung die billigsten Preise.

Auch halte ich Lager von Schaufenstergläsern in allen Dimensionen.

David Bley, Schuhmacherstr. 20.

Schönes helles Stuhlrohr,

so wie englische, doppelt gesiebte **Nußkohlen** und englische große Maschinen-**Steinkohlen** offerirt billigst

Albert Jeschner, **Stettin.**

Sehr schönes festes **Pflaumenmuß** à Pfd. 2 Sgr. empfiehlt, wie sehr gute **Butter** à Pfd. $8\frac{1}{2}$ Sgr.

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Frisch geräuch. u. mar. **Lachs** bill. b. **Kletschoff.**

Natürliche Mineralbrunnen
1862-Füllung.

Adelheidsquelle, Biliner, Carlsbader Mühl und Schloß, Cudowa, Eger Franz und Salz, Emser Kränchen und Kessel, Gieshübler, Homburger, Krankenheiler Georgen und Bernhardsquelle, Iwonicz, Kissinger Rakoczy, Kreuznacher, Lippspring, Marienbader Kreuz, Pyrmont, Reinerz, Salzbrunn, Selters, Soden Nr. 3, 4, 6, 18, Spa, Szczawnica, Weilbach, Wildunger, Vichy, Friedrichshaller, Püllna und Saidschütz empfing direkt von den Quellen

J. Jagielski, Apotheker, Markt 41.

Fluide impériale
(in Etuis),

à 25 Sgr., das beste Mittel, die Haare in kurzer Zeit braun oder schwarz zu färben, vorräthig bei ***J. J. Heine***, Markt 85.

Hochrothe süße **Messinaer Apfelsinen** in schönster Frucht, wie beste **Messinaer Citronen** empfiehlt billigstens

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Sehr schönen **Fetthering** à 4, 5, 6 und 8 Pf., sehr vorzüglichen großen **Vollhering** sehr billig. ***M. Rosenstein***, Wasserstr. 6.

Regelmäßige Dampfschifffahrten:

Stettin-Riga
(von Stadt zu Stadt)

per Dampfer „**Hermann**" u. „**Tilsit**",
Abgang: Jeden Mittwoch 6 Uhr früh.
I. Kaj. 16 Thlr., II. Kaj. 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr.

Stettin-Memel-Tilsit

per Dampfer „**Memel-Packet,**"
Abgang: am 5., 15. u. 25. jed. Mts. 11 Uhr V. M.
Kaj. nach **Memel** 6 Thlr., nach **Tilsit** 7 Thlr., Deckplatz nach **Memel** $2\frac{1}{2}$ Thlr., nach **Tilsit** $3\frac{1}{2}$ Thlr.

Proschwitzky & Hofrichter,
Stettin und Swinemünde.

Hamburg-Amerikanische Packetf. Akt. Gesellschaft.
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Bavaria**,	Capt. **Meier**,	am **Sonnabend**	den **31. Mai.**
" **Teutonia**,	" **Taube**,	am **Sonnabend**	den **14 Juni.**
" **Hammonia**,	" **Schwensen**,	am **Sonnabend**	den **28. Juni.**
" **Borussia**,	" **Trautmann**,	am **Sonnabend**	den **12. Juli.**
" **Saxonia**,	" **Ehlers**,	am **Sonnabend**	den **26. Juli.**

Passagepreise:	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Nach Newyork	**Pr. Crt. Thlr. 150,**	**Pr. Crt. Thlr. 100,**	**Pr. Crt. Thlr. 60.**
Nach Southampton	**Pfd. St. 4,**	**Pfd. St. 2. 10,**	**Pfd. St. 1. 5.**

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte und unter 1 Jahr 3 Thlr. Pr. C.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach **Newyork** am **15. Juni**, per Packetschiff **Deutschland**, Capt. **Wesselhoefft.**

Näheres zu erfahren bei

August Bolten,
Wm. Miller's Nachf., Hamburg,

so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen konzessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten **Generalagenten**

H. C. Platzmann
in Berlin, Louisenplatz Nr. 7,

und dessen konzessionirten **Spezialagenten** ***S. L. Scherk*** **in Posen,**
Breitestraße Nr. 9.

St. Adalbert Nr. 40 ist das **Schankgeschäft** mit Ausspannung vom 1. Juli c. zu verpachten. Das Nähere daselbst.

Große Räume zum Woll-Lager im Saal und Remisen des Hôtel de Saxe sind zu vermiethen vom Eigenthümer **M. Friedländer.**

Gr. Gerberstr 38, 1. Stock ist vom 1. Juni eine möbl. Stube zu verm.

Wilhelmsplatz 5 ist in der **Bel-Etage** eine Wohnung, bestehend aus 2 Vorder- und 2 Hinterzimmern, Küche, Keller und Holzstall, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Friedrichsstraße Nr. 29 ist ein Zimmer 2. Etage vom 1. Juni zu vermiethen.

Lotterie-Loose bei **Sutor**, Judenstraße 54 in **Berlin.**

Familien-Nachrichten.

Heute früh 1½ Uhr wurde meine innig geliebte Frau **Anna** geb. **Jacobi** von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden

Wierzeja bei **Buk,** den 23. Mai 1862.

Nouvel.

Todes-Anzeige.

Heute früh ½5 Uhr entschlief dem Herrn nach einer mehrwöchentlichen schweren Krankheit unser innigst geliebter Gatte, Vater und Bruder, der Glasermeister **A. Zwanziger** in seinem 35. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Sapiehaplatz Nr. 3, aus statt.

Posen, den 26. Mai 1862.

Alwine Zwanziger geb. **Pietrowski** nebst Kindern.
Theodor Zwanziger, als Bruder.

Todesanzeige.

Mit betrübtem Herzen zeigen wir den am 21. d. M. nach schwerem Leiden erfolgten Tod unseres uns unvergeßlichen Mannes und Vaters, des Schlossermeisters **Ernst Speich,** hiermit um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Verwandten statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Rogasen, den 25. Mai 1862.

Johanna Speich nebst Kindern.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich gesonnen bin, das von meinem seligen Manne hinterlassene Schlossergeschäft, welches derselbe 33 Jahre mit dem besten Erfolg getrieben, sofort zu verpachten. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst bald bei mir melden.

Rogasen, den 25. Mai 1862.

Johanna Speich geborne **Marten.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Barmen: Frl. E. Jordan mit dem Hrn. J. vom Endt; Berlin: Frl. O. Oppenheim mit dem Hrn. J. Borckheim, Frl. M. Knoblauch mit dem Hrn. K. Walter, Frl. M. Paalzow mit dem Gerichts-Assessor E. Frentzel, Frl. E. Alexander mit dem Dr. phil. J. Josephy, Frl. H. Redmer mit dem Hrn. Th. Hoffmann, Fr. E. Treuter mit dem Hrn. Jul. Spoerer; Wriezen: Frl. H. v. Winterfeld mit dem Hauptmann P. v. Leszczynski.

Geburten. Ein Sohn dem Pastor Schüler in Worbis, dem Hrn. C. Saur und dem Hrn. K. Wegener in Berlin; eine Tochter dem Hrn. H. Richter, dem Hrn. C. Heymann und dem Hrn. A. Eckert in Berlin, dem Dr. Wangemann in Cammin in Pomm., dem Hrn. F. v. Wernsdorff in Stagnitten bei Elbing, dem Rittmeister a. D. Grafen Naphauß-Cormons auf Schloß Nieder-Baumgarten, dem Hauptmann v. Erichsen in Braunschweig.

Todesfälle. Frl. B. Simon, eine Tochter des Hrn. C. Naumann, Hr. L. Hasenbein, Fr. Wittwe W. Pomtow, Fr. v. Steuben und Bäckermeister F. W. Th. Seelig in Berlin, Hof- und Medizinalrath Dr. C. F. Schwarze in Dresden, Rentier v. Gebell in Potsdam, eine Tochter des Hrn. C. Langner in Illowo.

Posener Marktbericht vom 23. Mai.

	von Tl.	Sgr.	Pf.	bis Tl.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	21	3	2	23	9
Mittel-Weizen	2	17	6	2	18	9
Bruch-Weizen	2	10	—	2	15	—
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	1	27	6
Roggen, leichtere Sorte	1	20	—	1	21	3
Große Gerste	1	8	9	1	11	3
Kleine Gerste	1	6	3	1	10	—
Hafer	—	28	—	1	1	—
Kocherbsen	1	20	—	1	22	6
Futtererbsen	1	17	6	1	18	9
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	12	6	1	15	—
Kartoffeln	—	13	—	—	14	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Ort.)	1	25	—	2	5	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles.
24. Mai 1862 16 Thl 10 Sgr — 16 Thl 15 Sgr
26. „ „ 16 „ 10 „ — 16 „ 12½ „

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 26. Mai 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4 % alte Pfandbriefe	—	104½	—
„ 3½ „ „	—	98⅛	—
„ 4 „ neue „	97½	—	—
„ Rentenbriefe	98½	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	—	—
„ 5 % Prov. Obligat.	—	101	—
„ 5 „ Kreis-Obligationen	—	101	—
„ 5 „ Obra-Mel.-Oblig.	—	101	—
„ 4½ „ Kreis-Obligationen	—	—	—
„ 4 „ Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	89	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ Freiw. Anleihe	—	—	—
Preuß. 4½ % St.-Anl. exkl. 50 u 52	—	—	—
„ 5 „ Staats-Anleihe	—	107	—
„ 3½ „ Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 4 „ „	—	—	—
Polnische 4 „ „	—	86½	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ „ Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Rheinische Eisenb. Stamm-Aktien	—	—	—
Polnische Banknoten	—	87¼	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen, matt, pr. Mai $43\frac{5}{12}$ Br., ⅜ Gd., Mai-Juni $43\frac{1}{6}$-$\frac{1}{12}$ bz. u. Br., 43 Gd., Juni-Juli $43\frac{1}{6}$-$\frac{1}{12}$ bez. u. Br., 43 Gd., Juli-August 43⅛ Br., Aug.-Sept. 43 Br., Sept.-Okt. 43 Br.

Spiritus, anfangs fest, schließt matter, gekündigt 18,000 Quart, mit Faß pr. Mai $16\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., $\frac{11}{24}$ Br., Juni $16\frac{5}{12}$ bz. u. Br., ⅜ Gd., Juli $16\frac{7}{12}$ Br., ½ Gd., August 16¾ Br., ⅔ Gd., Sept. $16\frac{11}{12}$-⅚ bez. u. Gd., $\frac{11}{12}$ Br., Okt. $16\frac{7}{12}$ Gd., ⅝ Br.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 26. Mai 1862.

Roggen, Stimmung matt.
„ loko — —.
„ Mai 50¾.
„ Mai-Juni 49⅞.
„ Juli-August 48.
„ September-Oktober 47⅞.

Spiritus, Stimmung still.
„ loko — —.
„ Mai 17⅞.
„ Mai-Juni $17\frac{5}{12}$.
„ August-September $17\frac{11}{12}$.
„ September-Oktober 18.

Rüböl, loko — —.
„ Mai 13½.
„ September-Oktober 13½.

Stimmung der Fondsbörse: Fonds angenehm, Eisenbahnaktien still.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 25. Mai Vrm. 8 Uhr 1 Fuß 9 Zoll.
„ 26. „ „ „ 1 „ 10 „

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Mai. Wind: W. Barometer: 28. Thermometer: früh 10° +. Witterung: Regendrohend.

Weizen loko 63 a 75 Rt.

Roggen loko 49⅞ a 51½ Rt., p. Mai-Juni 50½ a 49¾ a 50½ Rt. bez. u. Br., 50 Gd., p. Juni-Juli 49¼ a 49 Rt. bez. u. Gd., 49½ Br., p. Aug.-Sept. 48 a 47¾ a 48 Rt. bz. u. Gd., 48½ Br., p. Okt.-Nov. 47½ a 47¾ Rt. bz. u. Br., 47½ Gd., p. Nov.-Dez. 46¾ a 47 Rt. bez.

Große Gerste 34 a 38 Rt.

Hafer loko 24 a 27 Rt., p. Mai-Juni 24¾ a 25 Rt. bez., p. Juni-Juli 24¾ a 25 Rt. bz., p. Juli-Aug. 25 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 24⅞ a 25 Rt. bz.

Rüböl loko 13½ Rt. bez., p. Mai-Juni 13½ a $\frac{5}{12}$ a ⅓ Rt. bz. u. Br., 13½ Gd., p. Juni-Juli 13⅓ Rt. Br., 13½ Gd., p. Juli-August 13⅔ Rt. Br., p. Sept.-Oktober 13⅓ Rt. bz. u. Gd., 13⅔ Br., p. Okt.-Nov. 13½ a $13\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Br., 13½ Gd.

Spiritus loko ohne Faß $17\frac{10}{24}$ a 17⅜ Rt. bz., mit Faß p. Mai-Juni $17\frac{7}{12}$ a $17\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 17½ Br., p. Juni-Juli do., p. Aug.-Sept. 17⅞ a 17¾ Rt. bez. u. Gd., 17⅞ Br., p. Sept.-Okt. $18\frac{1}{12}$ a 18 Rt. bez. u. Br., $17\frac{11}{12}$ Gd., p. Oktober-Nov. $18\frac{1}{12}$ a $17\frac{23}{24}$ Rt. bez., 18 Br., $17\frac{11}{12}$ Gd.

Weizenmehl 0. 4⅞ a 5½, 0. u. 1. 4⅞ a 4¾ Rt. Roggenmehl 0. 3⅞ a $4\frac{1}{12}$, 0. u. 1. $3\frac{5}{12}$ a 3¾ Rt. (B. u. H. Z.)

Breslau, 24. Mai. Wetter: klare Luft bei schöner, warmer Temperatur, früh + 9°. Wind West.

Feiner weißer Weizen 80—83 Sgr., mittler und bunter 73—77 Sgr., gelber schlesischer schwerer 79—81 Sgr., mittler schles. und galizischer 70—73 – 75 Sgr., blauspitziger 67—72 Sgr.

Feiner Roggen 58½—59½ Sgr., mittler 50—56 Sgr., ordinärer 50—56 Sgr.

Gerste, feine weiße u. schwere 37½—38½ Sg., gewöhnliche 36—37 Sgr.

Hafer p. 50 Pfd. Btto. 26 - 27 Sgr.

Erbsen, feine Koch- 53—56 Sgr., mittele 46 bis 50 Sgr., Futter- 46—50 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel.

Kleesamen, feiner rother 11—12 Rt., feinmitteler 9—10½ Rt., mitteler 9 — 10½ Rt., ordinärer 7 — 8½ Rt., weißer feiner 14 — 15 Rt., mitteler 12—13½ Rt., ordinärer 8—11 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 %, Tralles) $16\frac{5}{12}$ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Mai 44¾-45 Rt. bz., p. Mai-Juni 44½ Rt. bz. u. Gd., p. Juni-Juli 44½ Rt. bez. u. Gd., p. Juli-Aug. 43½ Rt. Gd., p. Aug.-Sept. 43½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 43 Rt. bz.

Hafer p. Mai u. Mai-Juni 22 Rt. Gd.

Rüböl loko 13½ Rt. Br., p. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli $13\frac{1}{12}$ Br., p. Sept.-Okt. 13 Rt. bez., $13\frac{1}{24}$ Br., p. Okt.-Nov. $13\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Spiritus loko 16½ Rt. Gd., p. Mai u. Mai-Juni 16½ Rt. Gd., p. Juni-Juli $16\frac{7}{12}$ Rt. Gd., p. Juli-Aug. $16\frac{11}{12}$ Rt. Gd., 17 bez., p. Aug.-Sept. u. Sept.-Oktober 17½ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. 16⅔ Rt. bez. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 24. Mai. Weizen loko geringer Handel zum Versandt, ab Auswärts unverändert. Roggen loko unverändert, ab Königsberg Mai 76 vergebens geboten. Oel Mai 28⅞, Oktober 27⅜. Kaffee stille. Zink 1000 Ztr. August-September 11⅞, 1000 Ztr. $11\frac{13}{16}$.

Liverpool, 24. Mai. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Markt flau. Gestern waren die Preise von Upland 12, von Orleans 12¼.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 24. Mai 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	87 bz
Aachen-Mastricht	4	29½-31 bz u B
Amsterd. Rotterd.	4	8[illegible]½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	109 bz u B
do. Lt. B.	4	101½ bz
Berlin-Anhalt	4	141 bz
Berlin-Hamburg	4	116½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	190 G
Berlin-Stettin	4	128 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	124 bz
Brieg-Neiße	4	72 B
Cöln-Minden	3½	179 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	49½-50½ bz u B
do. Stamm-Pr.	4½	92 B
do. do.	4	92½ B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	133½ G
Magdeb. Halberst.	4	294 B
Magdeb. Leipzig	4	235 G
Magdeb. Wittenb.	4	42½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	124 etw -23¾ bz
Mecklenburger	4	56¾ bz u G
Münster-Hammer	4	97½ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	65½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	61¾-62½ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	150½ bz
do. Litt. B.	3½	129½ B
Oest. Franz. Staat.	5	138-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	43½ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	54½ bz
Rheinische,	4	94¾ bz u B
do. Stamm-Pr.	4	101 B
Rhein-Nahebahn	4	30¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	92 B
Stargard-Posen	3½	98¾ bz
Thüringer	4	117 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ B
Berl. Handels-Ges.	4	90 G
Braunschw. Bk. A.	4	80½ B
Bremer do.	4	103½ G
Coburg. Kredit-do.	4	70½ bz
Danzig. Priv. Bk.	4	101 G
Darmstädter abgst.	4	86½ bz u G
do. Zettel-B. A.	4	98½ B
Dessauer Kredit-do.	4	7 bz u G
Dessauer Landesbk.	4	28 G
Disk. Comm. Anth.	4	95 bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	44½-¾ etw bz
Geraer do.	4	86 etw bz
Gothaer Priv. do.	4	79½ G
Hannoversche do.	4	99 B
Königsb. Priv. do.	4	98½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	76½-¾ bz u B
Luxemburger do.	4	98 G
Magdeb. Priv. do.	4	90 G
Meining. Kred. do.	4	87½ bz u G
Moldau. Land. do.	4	26½ B
Norddeutsche do.	4	94½ B
Oestr. Kredit- do.	5	81-81½ bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	93½ B
Posener Prov. Bank	4	95¾ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	120 bz
Rostocker Bank Akt.	4	115 G
Schles. Bank Verein	4	93½ G
Thüring. Bank-Akt.	4	55½ etw bz
Vereinsbank. Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	80½ etw bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	108½ G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	87¾ B 86 G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	90 B
Minerva, Bergw. A.	5	29-½ bz u G
Neustädt. Hüttenv. A	5	7¾ B
Concordia	4	108 G
Magdeb. Feuerversi. A	4	460 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	99¾ G
Aachen-Mastricht	4½	68 B
do. II. Em.	5	67¾ B
Bergisch-Märkische	4½	101 bz [100½ G
do. II. Ser.	4½	100¾ bz, (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	84 bz, IV. 100½
do. Düsseld. Elberf.	4	— — [bz
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	94½ G
do. II. Ser.	4½	99¾ B
Berlin-Anhalt	4	99⅝ G
do.	4½	100½ B
Berlin-Hamburg	4½	99¾ B
do. II. Em.	4½	99¾ B
Berl. Pots. Mg. A.	4	99 G, B. 99 G
do. Litt. C.	4½	100½ B
do. Litt. D.	4½	100¼ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	95 B
do. III. Em.	4	94¾ B [IV. 4½%
Bresl. Schw. Freib.	4½	— — [101½ B
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	100 B
Cöln-Minden	4½	101 B
do. II. Em.	5	101½ G
do.	4	94½ G
Cöln-Minden III. E.	4	93½ G
do.	4½	100½ bz
do. IV. Em.	4	93 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102½ B
Magdeb. Wittenb.	4½	100 B
Niederschles. Märk.	4	97½ G
do. conv.	4	97½ bz
do. conv. III. Ser.	4	95½ G IV. 100½ [bz
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	99½ G
Oberschles. Litt. A	4	— —
do. Litt. B.	3½	— — C. — —
do. Litt D.	4	94¾ bz
do. Litt. E.	3½	84-83¾ bz
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	267½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	93 bz
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	98¾ B
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	99⅞ bz II. 99⅞
Ruhrort-Crefeld	4½	— — [bz
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	99¾ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. — —
Thüringer	4½	100½ G, II. — —
do. III. Ser.	4½	101½ bz
do. IV. Ser.	4½	101 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ G
Staats Anl. 1859	5	107⅛ bz
do. 1850, 1852	4½	99¾ B
do. 54, 55, 57, 59	4½	100½ bz [1859r
do. 1856	4½	100½ bz [101⅛ bz
do. 1853	4	99½ bz
N. Präm St A 1855	3½	120½ B
Staats-Schuldsch.	3½	89½ bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	89½ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102 bz
do. do.	3½	88½ G
Berl. Börsenh. Obl.	5	104½ G
Pfandbriefe: Kur-u. Neumärk.	3½	92½ bz
do.	4	101 B
Ostpreußische	3½	88 G
do.	4	97⅞ bz
Pommersche	3½	91⅛ B
do. neue	4½	100⅜ G
Posensche	4	104½ G
do.	3½	98⅛ G
do. neue	4	97¼ bz
Schlesische	3½	92½ B
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	88½ bz
do.	4	98 bz, neue — —
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	99⅜ bz
Pommersche	4	99¼ bz
Posensche	4	98 bz
Preußische	4	98¾ B
Rhein- u. Westf.	4	98½ bz
Sächsische	4	99½ bz
Schlesische	4	99½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	53¾ G
do. National-Anl.	5	63½-63⅞ bz
do. 250 fl. Präm. O.	4	73¾ G
do. neue 100 fl. Loose	—	69 B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	86¾ etw bz
6. do.	5	97 B
Englische Anl.	5	95¾ bz u B
N. Russ. Egl. Anl.	3	60 etw bz u B [4½% [89 G
Poln. Schatz-O.	4	82 B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94¾ G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in S R.	4	86¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	93½ B
Oestr. 5proz. Loose	5	74 bz u B
Hamb. Pr. 100 B M	—	102⅜ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	57¼ bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31½ bz
Dessau. Präm. An.	3½	103 B
Schwed. Präm. An.	—	— —

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ bz
Louisd'or	—	109¾ B
Sovereigns	—	6. 23½ G
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz u B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459¾ G
Dollars	—	1. 12 bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	$99\frac{9}{10}$ bz
Fremde Banknot.	—	99½ G
do. (einl. in Leipzig)	—	$99\frac{9}{10}$ B
Oestr. Banknoten	—	76⅛ bz
Poln. Bankbillet	—	87⅛ bz
Russische do.	—	87⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 24. Mai.

Amsterd. 250 fl. kurz	3½	143½ bz
do. 2 M.	3½	142½ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	3	152 bz
do. do. 2 M.	3	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6 21½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	80 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	75⅞ bz
do. do. 2 M.	5	75⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99¾ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	96⅞ bz
do. do. 3 M.	7	96⅛ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	86½ bz

Wir hätten heute von einer der stillsten Börsen zu berichten, wenn nicht noch ganz gegen Ende das Geschäft sich ein wenig belebt hätte.

Breslau, 24. Mai. Matte Stimmung bei geringem Geschäft und wenig veränderten Kursen.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Akt. 81⅛ Br. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 93½ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 124⅜ Br. dito Prior. Oblig. 95 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100½ Br. dito Prior. Oblig. 94 Br. Neisse-Brieger 72½ Br. Niederschl. Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 150¾ Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 95 Br. dito Prior. Oblig. 100½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 83½ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. Oppeln-Tarnowitzer 43⅔ Br. Kosel-Oderb. 48⅔ Gd. dito Prior. Obl. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 24. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Beschränktes Geschäft. Oestreichische Fonds und Aktien etwas höher. Vollbezahlte neue Russen 91⅞ bis 91¾ umgesetzt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 121. Preuß. Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 133½. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 89½. Darmstädter Bankaktien 216½. Darmstädter Zettelbank 248. Meininger Kreditaktien 87⅞. Luxemburger Kreditbank 100. 3% Spanier 48. 1% Spanier 43⅞. Span. Kreditbank Pereira 530. Span. Kreditbank v. Rothschild 520. Kurhessische Loose 58⅞. Badische Loose 55⅞. 5% Metalliques 52. 4½% Metalliques 46⅞. 1854er Loose 71½. Oestr. National-Anlehen 62. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 241. Oestr. Bankantheile 747. Oestr. Kreditaktien 190 Neueste östreichische Anleihe 74½. Oestr. Elisabethbahn 122. Rhein-Nahebahn 32. Hessische Ludwigsbahn 123¾.

Hamburg, Sonnabend 24. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse geschäftslos.

Schlußkurse. National-Anleihe 62½. Oestr. Kreditaktien 80½. 3% Spanier 45½. 1% Spanier 41½. Mexikaner 29½. Vereinsbank 101⅛. Norddeutsche Bank 94¾. Rheinische 93½. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 61½. Diskonto 4½, 4¾.

London, Sonnabend 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅞. Wetter schön.

Konsols 92½. 1proz. Spanier 44. Mexikaner 31¾. Sardinier 83. 5proz. Russen 96½. 4½ proz. Russen 90½.

Paris, Sonnabend 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnete bei großer Geschäftslosigkeit zu 70, 35, wich bis 70, 25, stieg sodann auf 70, 45 und schloß sehr träge zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 92⅛ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 30. 4½% Rente 97, 60. 3% Spanier 49. 1% Spanier 43⅞. Oestr. Staats-Eisenbahn-Akt. 520. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 828 Lomb. Eisenb. Akt. 592.

Amsterdam, Sonnabend 24. Mai, Nachm. 4 Uhr. Wenig Geschäft.

5proz. östr. Nat. Anl. 59½. 5% Metalliques Lit. B. 72. 5proz. Metalliques 50½. 2½proz. Metalliques $25\frac{15}{16}$. 1proz. Spanier 43½. 3proz. Spanier $48\frac{7}{16}$. 5proz. Russen 81½. 5proz. Stieglitz de 1855 91. Mexikaner 30⅛. Holländische Integrale $62\frac{11}{16}$.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.